

DAS MAGAZIN FÜR DEIN HIGH SCHOOL JAHR



HII!

#02



Vom Prom zum Promi

Interview mit Jackie Alice

Sea you an Bord!

High School auf hoher See

„Boarding“ School

Surfen als Schulfach

Lieber Schüler*, liebe Eltern,

carpe diem – nutze den Tag –, so lautet ein berühmter Ausspruch des römischen Dichters Horaz. Obwohl rund 2.000 Jahre alt, hat der Appell nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Denn heute wie damals gilt für ein gutes Leben: Erlebe Abenteuer, entdecke Neues, habe Mut, deinen eigenen Weg zu gehen. All das machen unsere Austauschschüler im Ausland.

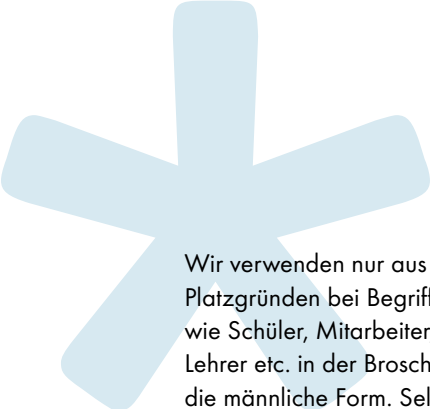
Sie nutzen die Tage, um neue Kulturen kennenzulernen. Sie nutzen die Tage, um so gut Englisch sprechen zu lernen, dass sie schon nach kurzer Zeit für Muttersprachler gehalten werden. Sie nutzen die Tage, um selbständiger zu werden und Seiten an sich zu entdecken, die sie vorher nicht kannten. Aber vor allem nutzen sie die Tage, um das Leben zu genießen.

Wir arbeiten jeden Tag daran, dass dies allen, die mit AIFS ins Ausland gehen, gelingt.

Thomas Kiechle, Geschäftsführer



GUTE TAGE!



Wir verwenden nur aus Platzgründen bei Begriffen wie Schüler, Mitarbeiter, Lehrer etc. in der Broschüre die männliche Form. Selbstverständlich sind bei uns Menschen jeden Geschlechts herzlich willkommen!

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist auch heute noch das Traumziel der meisten Austauschschüler.

- 06** Interview mit Jackie Alice
- 10** Fun Facts über die USA
- 12** Auf den Spuren ihres Vaters: Charlotte in South Dakota
- 16** Hin und nie wieder weg? Eleni in Utah
- 18** Perfekte Lernbedingungen: private High Schools

06 USA

Jackie Alice



20 KANADA



Wildromantische Natur und moderne Metropolen – Kanada hat beides. Kein Wunder, dass das Land sich immer größerer Beliebtheit als Ziel für ein High School Jahr erfreut.

- 20** Kanada im Kurzportrait
- 24** Ende gut, alles gut: Jeannette in Victoria
- 27** Orientation Days in Toronto

Der 5. Kontinent ist die 1. Wahl für alle, die auf Sonne, Strand und Meer stehen. Dabei bietet Australien noch viel mehr.

28 AUSTRALIEN

- 30** Erste Pause am Strand: Surfen als Schulfach
- 32** Alles easy: Hauke in Wollongong



34

Neuseeland

Wer sich nicht entscheiden kann, entscheidet sich am besten für Neuseeland. Denn das Land bietet eine riesige Vielfalt auf recht kleinem Raum.

- 34 Neuseeland im Kurzportrait
- 36 Ideen zum Mitnehmen
- 37 Nicht vergessen! Eine kurze Packliste
- 38 Outdoor-Unterricht inklusive: Rosa in Motueka

42

ENGLAND

Hier kann man mit London nicht nur eine der faszinierendsten Städte der Welt entdecken, sondern auch jede Menge Natur und Kultur. Den „British Accent“ gibt's gratis dazu.

- 42 England im Kurzportrait
- 46 Jane Austen lässt grüßen: Sahara in Crowborough

50
IRLAND

Warmherzige Menschen und raue Landschaften kennzeichnen die Insel. Und die Farbe Grün, die hier viel mehr als nur ein Teil der Flagge ist.

- 50 Irland im Kurzportrait
- 54 Ruhe zum Romane schreiben: Anne in Macroom

Facts 56
& Figures

EIN INTERVIEW
MIT JACKIE ALICE.

—
@JACKIEALICEE

DAS
Ich folge
GRÖSSTE
nicht mehr
SIND DIE
KLEINEN
der Masse.
DINGE.

216.000 Follower bei YouTube, mehr als 120.000 bei Instagram – Jackie Alice, 19, ist eine große Nummer im Social Web. Dort berichtet sie in zahlreichen Beiträgen von ihrem High School Jahr 2018/2019 in Alabama, USA. Heute spricht sie mit uns darüber.

HALLO JACKIE!

Hallo Vanessa!

MICH WÜRDTE ALS ERSTES INTERESSIEREN, WARUM DU DICH FÜR DIE USA ENTSCIEDEN HAST?

Ich wollte eigentlich erst nach Australien. Das ging aber nicht, weil es damals nicht genug freie Gastfamilien gab.

UND IM NACHHINEIN – WÄRE ES DOCH BESSER AUSTRALIEN GEWESEN?

Es wäre eine komplett andere Erfahrung gewesen, denke ich. Aber die Entscheidung, in die USA zu gehen, war auf jeden Fall richtig.

WIE BIST DU EIGENTLICH AUF AIFS GEKOMMEN?

Ich habe mir knapp zehn Infobroschüren bestellt. AIFS fand ich auf Anhieb am ansprechendsten, sodass ich da auch als Erstes angerufen habe.

KOMMEN WIR ZU DEINER GASTFAMILIE. WIE VERLIEF DIE ERSTE BEGEGNUNG?

Ich war gerade auf der Flughafentoilette, als ich eine Nachricht von meiner Gastmutter bekam. Also bin ich sofort raus – und dann standen die auch schon alle da. Ich war so aufgeregt, dass ich gar

nicht wusste, was ich sagen sollte. Zuerst hatte ich ein ganz mulmiges Gefühl. Aber dann haben wir uns einfach umarmt, das war sehr schön.

WIE WAR DENN DIE KONSTELLATION IN DEINER GASTFAMILIE?

Es gab insgesamt vier Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren. Drei Mädchen und das Baby – ein Junge. Dann hatte ich natürlich eine Gastmutter und einen Gastvater. Und es gab jede Menge Tiere: zwei Hunde, fünf Katzen und 30 Hühner.

WOW! BIST DU IN DIESER GROSSEN FAMILIE MIT ALL DEN TIEREN SOFORT ANGEKOMMEN?

Ja, ich bin ja selber vom Land und habe auch so eine relativ große, wilde Familie. Für mich war es super, dass meine Gastfamilie der so ähnlich war.

HAST DU DICH MEHR ALS GAST GEFÜHLT ODER WIRKLICH ALS FAMILIENMITGLIED?

Ganz am Anfang schon eher als Gast. Aber nach zwei, drei Wochen habe ich mich so wohlgefühlt, dass ich das Gefühl hatte, richtig dazugehören.

WIE LIEF DAS EIGENTLICH MIT DER SPRACHE? HATTEST DU ANFANGS SCHWIERIGKEITEN DAMIT?

Nur ganz kurz mit meinen Gasteltern, weil die so irre schnell gesprochen haben, aber das hat sich recht schnell gelegt. Jeder hat am Anfang Schwierigkeiten, aber das ist nicht schlimm. Wenn ich mal was nicht verstanden habe, habe ich einfach nachgefragt.

UND WIE WAR ES IN DER SCHULE MIT ENGLISCH?

Das lief auch alles gut. Ich hatte nur Schwierigkeiten mit Französisch. Aber in Mathe und Chemie, wovon ich echt Respekt hatte, gab es gar keine Probleme. Mathe ist ja sowieso eine universelle Sprache.

APROPOS SCHULE, IST DAS SCHULLEBEN SO, WIE MAN ES AUS FILMEN KENNT?

Es ist nicht so krass, wie man es sich vielleicht vorstellt. Es gab keine „Mean Girls“ oder so. Tatsächlich ist die High School einfach eine Schule wie in jedem anderen Land. Man hat halt andere Fächer als in Deutschland.

HÖR DIR DAS MAL AN!



Hör dir hier das ganze Interview im AIFS Podcast „Globerocker Stories“ an:
www.aifs.de/podcast



Ich bin viel selbstsicherer geworden.



Sweet Home Alabama: Duncan Bridge.

WIE HAST DU DICH GANZ AM ANFANG IN DER NEUEN SCHULE ZURECHTGEFUNDEN?

Es gab da so eine Art „Tag der offenen Tür“. Außerdem hat die Tochter meiner Gastmutter mich rumgeführt und mir alles gezeigt.

UND DER UNTERRICHT – WIE MUSS MAN SICH DEN VORSTELLEN?

Eine mündliche Mitarbeit wie bei uns gibt es eigentlich gar nicht. Entweder der Lehrer schreibt was an die Tafel oder verteilt Arbeitsblätter. Außerdem gab es alle zwei Wochen Multiple-Choice-Tests, die waren aber supereinfach.

VIELE MACHEN SICH JA SORGEN, OB SIE MITHALTEN KÖNNEN. ZU RECHT?

An amerikanischen High Schools kann man verschiedene Schwierigkeitsstufen wählen. Alleine in Mathe gab es acht Stufen – von College-Level bis 5. Klasse. Auch für Englisch gab es ganz einfache Kurse. Da muss man sich gar keine Sorgen machen.

WAS HAST DU IN DEINER FREIZEIT SO GEMACHT?

Gar nicht so viel, um ehrlich zu sein. So war ich zum Beispiel nur in einem Club, dem French Club. Ansonsten habe ich viel Zeit im Fitnessstudio verbracht.

UND WIE HAST DU FREUNDE KENNENGELERNT?

Ich habe durch die Schulkurse gemerkt, welche Leute cool sind. Die habe ich gefragt, ob sie mir mal die Stadt zeigen können. Und das sind dann meine Freunde geworden. Zu denen habe ich heute noch teilweise Kontakt.

WAS GANZ ANDERES: WIE VIEL TASCHENGELD BRAUCHT MAN EIGENTLICH MONATLICH?

Puh, ich weiß das gar nicht mehr so genau. Ich war tatsächlich kaum shoppen. Das meiste Geld habe ich für Essen ausgegeben. Ich würde sagen: 150 € pro Monat – maximal.

SAG MAL, WAS WAREN DENN DIE HIGHLIGHTS WÄHREND DEINES AUSLANDSJAHRES?

Zum einen der Prom. Ich war da mit meinem amerikanischen Freund. Es war so cool! Wir haben viel getanzt, danach haben wir noch die ganze Nacht gegrillt und gemeinsam in die Sterne geguckt. Außerdem die Besuche im Freizeitpark Dollywood. Aber eigentlich auch jedes Mal, wenn ich mit meinen Freunden zum See gefahren bin. Da haben wir uns manchmal stundenlang auf so einer Banane hinter einem Boot herziehen lassen. Das hat irre viel Spaß gemacht!

GIBT'S IRGENDETWAS, DAS DU BEREUST?

Cheerleading hätte ich gern gemacht, denke ich manchmal, oder Volleyball gespielt. Aber eigentlich war alles cool, so wie ich es gemacht habe.

UND HATTEST DU AUCH MAL HEIMWEH?

Ich hatte einmal ganz starkes Heimweh, obwohl ich in der Zeit superglücklich war. Drei Tage war ich am Boden zerstört, aber danach hat sich das schnell wieder gelegt.

HAST DU DAS GEFÜHL, DASS DICH DAS JAHR PERSÖNLICH WEITERGEBRACHT HAT?

Ja, auf jeden Fall. Ich bin viel selbstsicherer geworden,

folge nicht mehr der Masse. In Deutschland war ich immer mit denselben Leuten zusammen. Erst im Ausland habe ich gemerkt, dass es etwas viel Größeres gibt als meinen kleinen Wohnort.

UND WIE WAR ES, WIEDER NACH DEUTSCHLAND ZU KOMMEN?

Ehrlich gesagt, war es ganz schlimm, weil ich einen Freund in den USA hatte. Außerdem hatte ich Schwierigkeiten, mich an Deutschland und das Wetter zu gewöhnen. Aber irgendwann ging's.

DU WARST JA VORHER SCHON BEI YOUTUBE AKTIV. HAT DAS AUSLANDSJAHR DEINE KARRIERE VORANGEBRACHT?

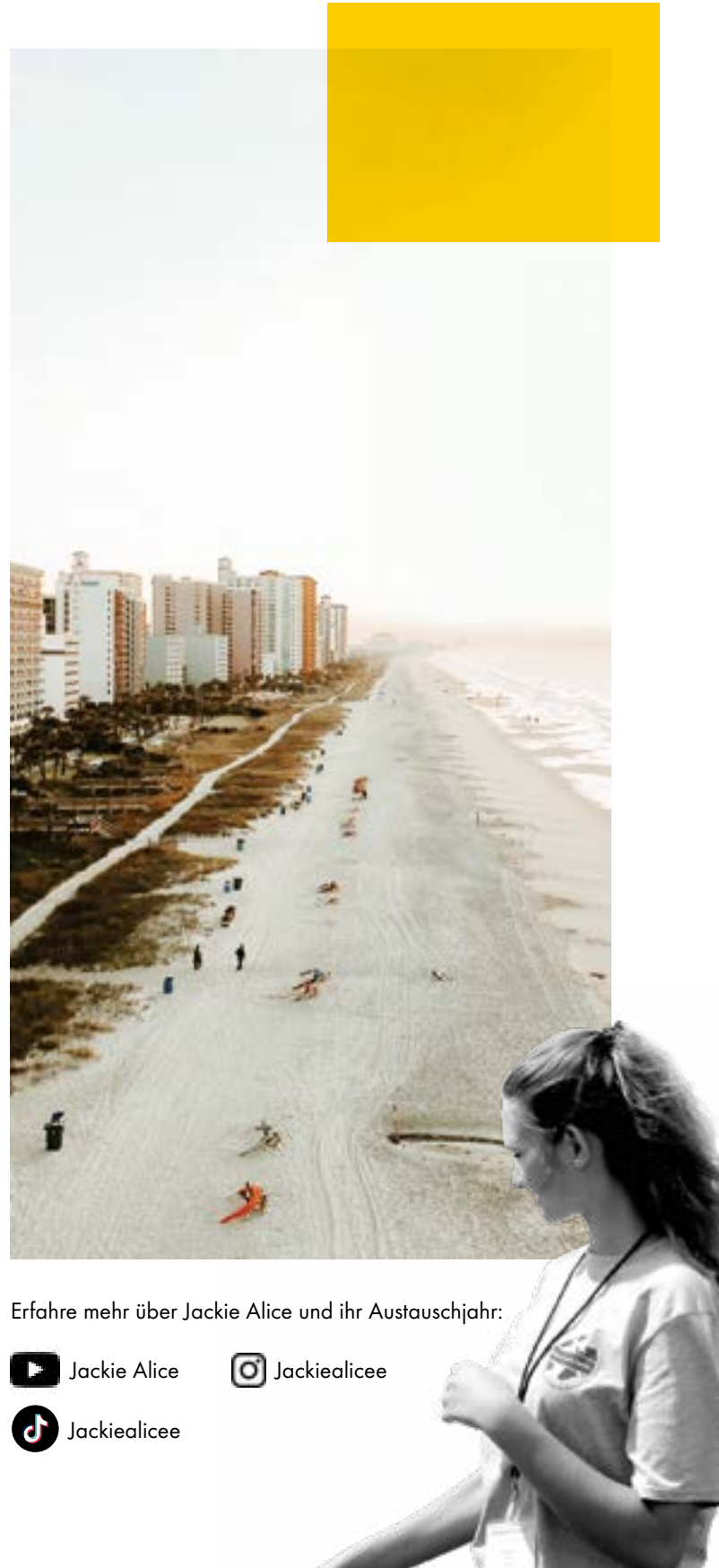
Ja, total! Ich habe sehr viele Videos in den USA gedreht. Dadurch sind superviele Follower dazugekommen.

GIBT ES ETWAS, DAS DU ANDEREN MIT AUF DEN WEG GEBEN MÖCHTEST?

Sie sollten nicht zu viel Fokus auf den Prom oder andere krasse Sachen legen. Es sind die kleinen Dinge, die im Ausland besonders sind. Dass man sich ein eigenes, neues Leben aufbaut, das ist wirklich super. Man muss sich einfach nur drauf einlassen.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH, JACKIE.

Gern geschehen, Vanessa.



Erfahre mehr über Jackie Alice und ihr Austauschjahr:



VERY BIG APPLE

New York City ist nicht wirklich groß, aber die Zahl der Einwohner ist riesig. Knapp 8,5 Millionen Menschen aus über 200 Nationen leben im berühmten „Melting Pot“ – und damit mehr als in 40 von insgesamt 50 Bundesstaaten.



50 Staaten, rund 330 Millionen Einwohner – es gibt Dinge, die weiß jedes Kind über die USA. Hier sind ein paar Fakten, die weit weniger bekannt sind.



FUN FACTS ÜBER DIE USA



DIE EINHORNJAGD IST ERÖFFNET!

Du wolltest schon immer mal ein Einhorn ins Jenseits befördern? An der Lake Superior State University in Michigan bekommst du ganz offiziell die Jagdlizenz dazu. Um den Bestand nicht zu gefährden, darfst du allerdings nur ein Einhorn pro Monat erlegen.

DAS GANZE LAND IST SPRACHLOS

In den USA wird so ziemlich jede Sprache der Welt gesprochen – allein in New York City sollen es 800 sein. Dennoch gibt es keine offizielle Landessprache. Die Gründerväter, größtenteils englischsprachig, wollten damals niemanden diskriminieren.

PARADIES FÜR PIZZA-FANS

Drei Milliarden (in Zahlen: 3.000.000.000) Pizzas werden in den USA pro Jahr verzehrt. 17 % aller US-Restaurants sind Pizzerien. Damit nicht genug: Es gibt sogar einen „National Pizza Day“ (09. Februar). In diesem Sinne: Buon appetito!



EISKALT ABGELUCHST: ALASKA

Nur 7,2 Millionen Dollar zahlten die Amerikaner dem russischen Zaren im Jahr 1867 für Alaska, den größten Bundesstaat der USA. Pro Quadratkilometer fünf Dollar – das nennt man wohl ein Schnäppchen.

PADERBORN IN THE USA

Wenn du mal Heimweh haben solltest – Hannover ist vermutlich nicht weit weg. Ganze 40 davon gibt es nämlich in den USA. 38 Städte heißen Berlin, 30 Hamburg und eine Paderborn. Der Grund dafür: Deutsche bildeten bis ins 20. Jahrhundert die stärkste Einwanderergruppe.





RECHT JETZT?!

In den USA gibt es zum Teil sehr skurrile Gesetze. So ist es etwa in Chicago verboten, im Schlafanzug angeln zu gehen. Auf Hawaii ist es illegal, sich Geldmünzen ins Ohr zu stecken. Und falls du nach Indiana kommst: Leih deinem Nachbarn keinen Staubsauger, denn das steht dort unter Strafe.



OLD GLORY, FUNNY STORY

Du wirst schnell merken, dass die US-Flagge, auch „Old Glory“ genannt, in den USA omnipräsent ist. Die heutige Version mit 50 Sternen hat 1958 ein Schüler in Ohio im Rahmen eines Schulprojekts entworfen. Sein Lehrer gab ihm dafür die Note 2 minus.



FAST FOOD?

Fehlanzeige!



TOBI HAUSTEINER

GASTFAMILIE

Doug und Indira Reisz

ORT

Logan, Iowa

SCHULE

Logan-Magnolia High School

VERMISST

Den High School Spirit

FILM AB!

www.youtube.com/watch?v=C6i__3f3HW8



Als Tobi mit 16 in die Staaten geht, richtet er sich gedanklich auf viel Fast Food und einen wenig gesunden Lifestyle ein. Bis er seine Gastfamilie kennenlernt ...

Wrestling – auf gut Deutsch: Ringen – ist ein großes Ding in Iowa. Das gilt vor allem für die Gastfamilie von Tobi, der hier sein High School Jahr verbringt. Alle seine drei Gastbrüder gehen der Sportart nach, und das mit Profi-Ambitionen. So stehen die Jungs – 14, 12 und 10 Jahre alt – jeden Morgen vor der Schule um 6 Uhr im Sportkeller des gestalterischen Hauses und arbeiten an ihren Sixpacks. Dieser Ehrgeiz schlägt sich auch auf dem Speiseplan nieder. Darauf stehen weder Burger noch Pommes, sondern frisches Gemüse und viel Obst. Aber Tobi schmeckt's in den USA – und das betrifft wahrlich nicht nur das Essen. Der junge Wiener verbringt hier die beste Zeit seines Lebens. Er ringt sogar kurz mit sich, auch zum Wrestlen zu gehen – aber dann entscheidet er sich doch für Fußball. Sein Tipp für alle, die ein High School Jahr planen: Machen, machen, machen!

Faulkton

South
Dakota



WIE DER VATER, SO DIE TOCHTER.

Faulkton, South Dakota. 1.000 Einwohner. 100 Schüler.

Ein Gedanke: Die haben sich doch vertan. Aber dann verbringt Jochen Müller in dem kleinen Ort eine so gute Zeit, dass seine Tochter rund 30 Jahre später in die Familie seines damaligen Gastbruders geht.

Wir befinden uns im Jahr 1992. Jochen Müller steht kurz vor seinem High School Jahr. Eigentlich soll er nach Michigan, in eine größere Stadt, an eine große High School. Dann kommt alles anders: Seine Gastfamilie sagt kurzfristig ab, und er kriegt eine neue in Faulkton, South Dakota zugeteilt. South Dakota? Faulkton? Ein kleines Dorf im Mittleren Westen – böse Zungen wür-

den Kaff sagen. Doch Jochen Müller nimmt es im wahrsten Sinne des Wortes sportlich. Schnell erkennt er die Vorteile eines kleinen Orts und einer kleinen Schule. Im Basketballteam ist er sofort in der Startfünf gesetzt. In Michigan wäre ihm das wohl nicht passiert. Außerdem ist er hier der einzige Austauschschüler, was ihm von Anfang an eine gewisse Prominenz verleiht.



1992



Schon damals ein Highlight: Prom Night.

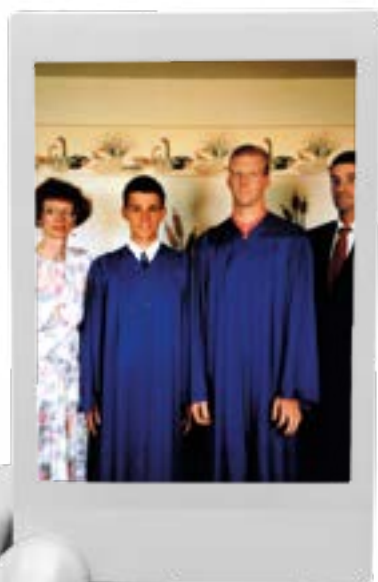


1996



Wie ein Alien habe er sich zu Beginn gefühlt, sagt er. Aber es war ein gutes Gefühl. Die anderen Schülerinnen und Schüler finden ihn spannend. So auch die hiesigen Medien. Er gibt ein Interview im Radio, eine Lokalzeitung druckt ein Portrait von ihm. Schnell gewinnt er viele Freunde. Mit seiner Gastfamilie versteht er sich ebenfalls gut. So gut, dass er 1996, zusammen mit seiner damaligen Freundin und

heutigen Frau, sogar zur Hochzeit seines Gastbruders fliegt. Viele weitere Besuche folgen. In der Zwischenzeit schreibt man sich immer wieder mal Briefe. Einen Schub erhält die deutsch-amerikanische Freundschaft mit dem Aufkommen von Social Media. So kommt es, dass Jochen 2017 schließlich zum ersten Mal mit seinen Kindern nach South Dakota fliegt.



2017

CHARLOTTE GOES WEST.

Jochens Tochter Charlotte, damals 12, gefällt der Aufenthalt so gut, dass sie ihr High School Jahr im Sommer 2021 im selben Ort verbringt. Tatsächlich kommt sie in der selben Familie unter, ja sogar im selben Haus. Der Grund dafür ist einfach: Sie mag die Gegend und die Menschen. Aber vor allem mag sie die Idee, das echte Amerika kennenzulernen. Während der Lifestyle von L.A. oder New York längst in Europa angekommen ist, kann man das über

Faulkton wahrlich nicht sagen – und genau das findet sie spannend. Gedanken hat sie sich lediglich über die politische Mentalität der Menschen in Faulkton gemacht – viele haben hier Trump gewählt. „Ich werde meine Meinung vertreten“, sagte Charlotte. Unsere Meinung: Super, Charlotte. Viel Spaß in Faulkton!

2021

FILM AB!

www.youtube.com/watch?v=ZgE7ja-V2fo



Selbst großer Trojans Fan: Charlotte Müller.

Bergeweise schöne Aussichten:
Wasatch Mountains in Utah.

INTERNAT IONAL

Es muss nicht immer eine High School plus Gastfamilie sein. Eleni entscheidet sich stattdessen für ein Internat – genauer: für die Wasatch Academy in Mount Pleasant, Utah. Die Boarding School ist ein echter Schmelztiegel. Schüler aus über 23 Ländern kommen hier zusammen.

**ELENI BAYER****ORT**

Mount Pleasant, Utah

SCHULE

Wasatch Academy

LIEBT

Die individuelle Förderung

Der Glanz in Elenis Augen ist unübersehbar, als sie in unserer Videokonferenz von ihrem Aufenthalt in Utah schwärmt. Kein Wunder, schließlich ist sie immer noch dort – und das wird auch noch eine Weile so bleiben. Denn nach sechs Monaten High School im Jahr 2019 hat sich Eleni derart in das Leben in den USA verliebt, dass sie beschließt, ihren Schulabschluss in Utah zu machen. Also bleibt sie. Anschließend will sie in den Staaten auch noch aufs College gehen. Um das alles möglich zu machen, beantragt sie 2020 mit der Unterstützung von AIFS ein Stipendium. Denn: Der Aufenthalt an einer Boarding School ist eine kostspielige Angelegenheit. Während Eleni mit guten Noten und viel Engagement für die Wasatch Academy ihren Teil zum Erhalt des Stipendiums beiträgt, kümmert AIFS sich um alles Bürokratische. Die Mühe zahlt sich aus: Eleni gehört zu den wenigen Glücklichen, die ein Stipendium bekommen.

Dass es Eleni in Mount Pleasant so gut gefällt, lässt sich leicht nachvollziehen. Das Internat liegt nur wenige Autostunden entfernt von fünf Nationalparks, 43 State Parks und 14 Weltklasse-Skigebieten. Salt Lake City, die Hauptstadt von Utah, ist auch

in der Nähe. Und das sind nur die Möglichkeiten außerhalb von Wasatch. Die Academy selbst bietet zahlreiche Gelegenheiten zur Freizeitgestaltung – von Bouldern bis Reiten. Attraktiv ist auch der Unterricht. Auf zwölf Schüler kommt hier eine Lehrkraft. „Meine Fähigkeiten wurden hier von Anfang an viel individueller gefördert“, sagt Eleni. Was ihr ebenfalls gut gefällt, ist die große Vielfalt an Kulturen. Insgesamt 202 Schüler aus 23 Ländern besuchen Wasatch aktuell. Ihr Zimmer teilt sie sich mit einer US-Amerikanerin, denn Wasatch legt Wert auf interkulturellen Austausch. Wenn Eleni so weitermacht, beantragt sie wohl bald eine Green Card – wie ein Native Speaker klingt sie jetzt schon.

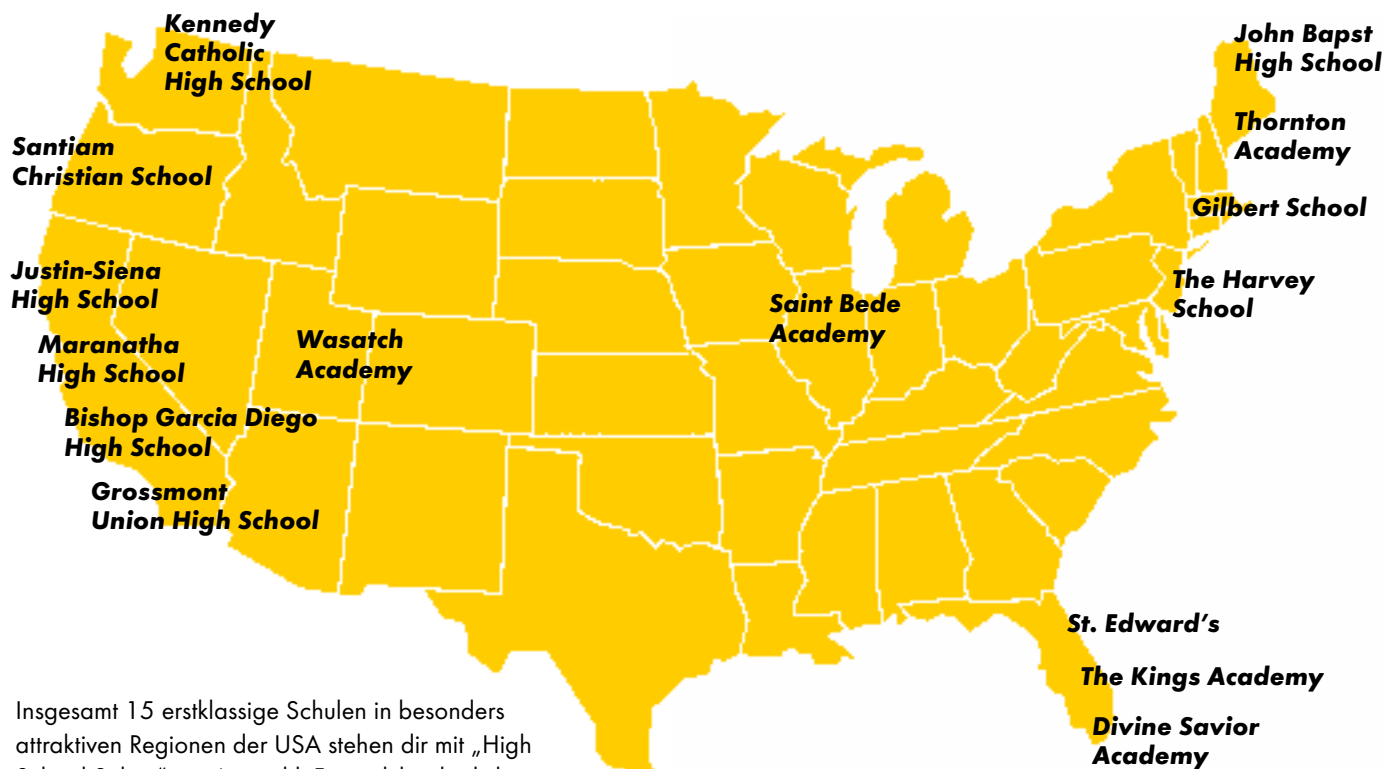
AUF INS NETZ!

Hier geht es zur Website der Wasatch Academy:
www.wasatchacademy.org



EXZELLENTER WAHL: PRIVATE HIGH SCHOOLS.

Warum unser Programm für amerikanische Privatschulen „High School Select“ heißt?
Ganz einfach: Du kannst die Schule selbst wählen. Ganz unabhängig davon ist eine private High School auch akademisch eine hervorragende Wahl.

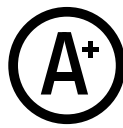


Insgesamt 15 erstklassige Schulen in besonders attraktiven Regionen der USA stehen dir mit „High School Select“ zur Auswahl. Für welche du dich am Ende auch entscheidest, eins steht vorher schon fest: Deine Privatschule wird dir ein erstklassiges akademisches Umfeld bieten. Freu dich auf eine exzellente Schulausstattung mit großzügigen Räumlichkeiten und modernen Lehrmaterialien. Außerdem sind die Schulen in der Regel nicht sehr groß, dementsprechend klein sind die Klassen. So können die Schulen eine persönliche Betreuung gewährleisten. Dabei greifen sie auf hochqualifizierte Lehrer und Referenten mit starkem Bezug zur Berufspraxis zurück.

Interesse am Besuch einer privaten High School?
Hier geht es zum Programm „High School Select“:
www.aifs.de/schueleraustausch/usa/select-private-schulen

ANZIEHSACHEN ANSICHTSSACHEN?

In den meisten Privatschulen, die du mit AIFS besuchen kannst, ist das nicht so. Stattdessen ist entweder das Tragen einer Schuluniform Pflicht oder es gibt einen Dresscode. Schöner Nebeneffekt: Eine Uniform für alle stärkt das Gemeinschaftsgefühl!



Das ist die
**A+ WORLD
ACADEMY**

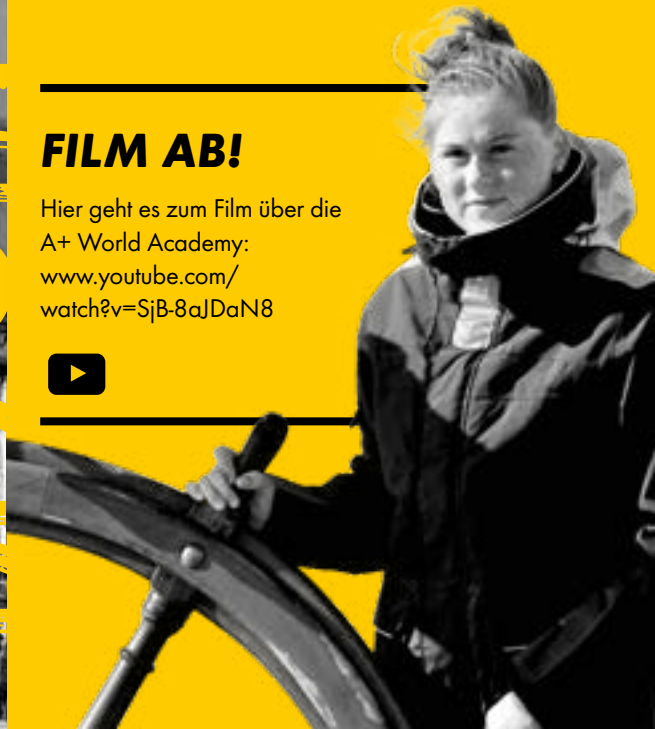
- 01 Exklusives Internat auf dem ältesten Großsegler der Welt
- 02 Bis zu 64 Schüler der Klassen 11 und 12 sowie Abiturienten im Gap Year
- 03 Unterricht an Bord der Sørlandet
- 04 Segelunterricht inklusive
- 05 Zahlreiche Landgänge und umfangreiches Rahmenprogramm

HIGH SCHOOL AUF HOHER SEE.

USA? Australien? England? Fällt dir die Entscheidung schwer? Dann könnte die A+ World Academy was für dich sein. Gemeinsam mit 60 anderen Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Welt fährst du mit dem Segelschiff Sørlandet um die halbe Welt. Während der insgesamt zehn Monate bereist du 20 Destinationen auf vier Kontinenten. Darunter Vietnam, Brunei, Bali, Malediven, Namibia, Brasilien und, und, und ... An Bord lernst du neben Mathe und Geografie auch Meereskunde und natürlich Segeln. Aber vor allem lernst du die Welt kennen.

FILM AB!

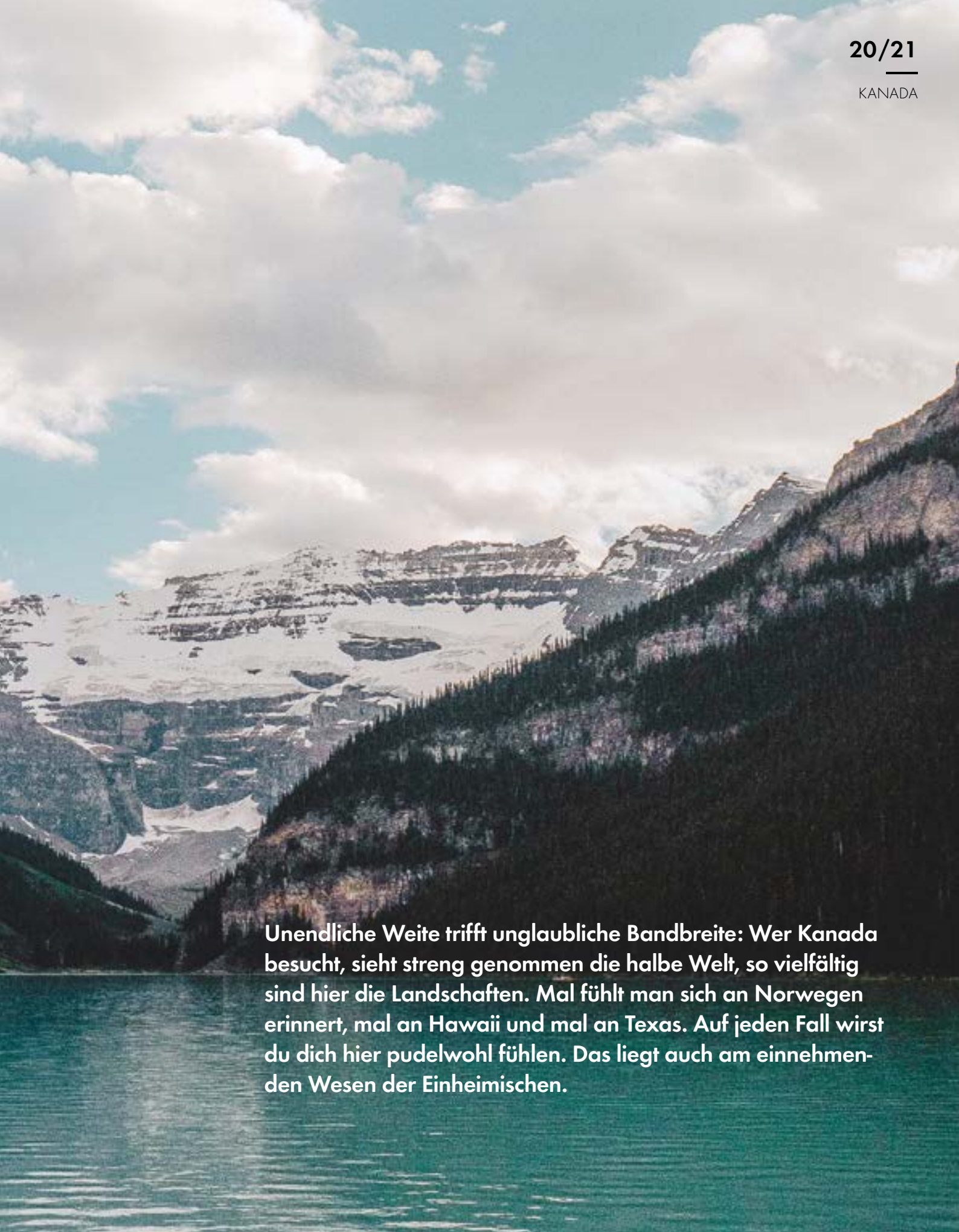
Hier geht es zum Film über die A+ World Academy:
www.youtube.com/watch?v=SjB-8aJDaN8





K
A
N
A
D
A

will ich hin!



Unendliche Weite trifft unglaubliche Bandbreite: Wer Kanada besucht, sieht streng genommen die halbe Welt, so vielfältig sind hier die Landschaften. Mal fühlt man sich an Norwegen erinnert, mal an Hawaii und mal an Texas. Auf jeden Fall wirst du dich hier pudelwohl fühlen. Das liegt auch am einnehmenden Wesen der Einheimischen.

Im Westen erwarten dich Regenwälder und die gletscherbedeckten Berge der Rocky Mountains, im Zentrum die Weite der Prärie und im Osten sanfte Hügellandschaften, schroffe Felsküsten und ein legendärer Indian Summer. Eingebettet in diese Naturwunder findest du weltoffene Metropolen wie Montreal, Toronto und Vancouver. Hinzu kommt die allgegenwärtige Freundlichkeit der Menschen, die auch als „Canadian niceness“ bekannt ist. Die alltägliche Frage nach deinem Befinden, in anderen Ländern oft nur eine Floskel, zeugt hier von ehrlichem Interesse. Außerdem entschuldigen sich die Kanadier ständig bei dir, selbst wenn es gar nichts zu entschuldigen gibt. Der Grund: Höflichkeit. Die Ursache dafür: unbekannt – aber es wird vermutet, dass die Nähe zum großen, oft als arrogant wahrgenommenen Nachbarn USA dahintersteckt. Kill them with kindness – so heißt ein geflügeltes Wort in Kanada. Eine andere Erklärung ist der viele Platz, den die Menschen hier haben. Kanada ist fast so groß wie Europa, hat aber nur 35 Millionen Einwohner. Die verteilen sich auf 10 Provinzen, von denen wir dir kurz die vorstellen möchten, in denen du eine High School mit uns besuchen kannst.

Vancouver



Central Library Calgary



Die Provinzen



Naturerlebnis pur:
Kanufahren in Kanada

BRITISH COLUMBIA

Uralte Regenwälder, unzählige Seen, traumhafte Inseln bis hin zu Wüsten, in denen Kakteen wachsen – es ist die gigantische Vielfalt, die British Columbia so besonders macht. Nicht umsonst ist die Provinz ein beliebtes Ziel für Touristen. Daneben bietet British Columbia mit Vancouver eine faszinierende Großstadt, die bei der Wahl zur lebenswertesten Stadt der Welt immer wieder auf den vorderen Plätzen landet. Für Abwechslung ist auch bei der Auswahl der Aktivitäten gesorgt. Während du hier im Winter perfekt Snowboarden oder Skifahren kannst, laden dich im Sommer Sandstrände zum Baden ein. Wandern, Mountainbiking und Kajakfahren geht natürlich immer.

ALBERTA

Weltberühmte Seen wie Lake Louise oder Maligne Lake, die schneebedeckten Gipfel der Rocky Mountains und die weitläufigen Ebenen der kanadischen Prärie – all das ist Alberta. Hinzu kommen die wahrscheinlich bekanntesten Nationalparks des Landes: Jasper und Banff, wo vor allem im Sommer im wahrsten Sinne des Wortes der Bär tobt. Doch wie überall in Kanada finden sich auch hier Stille und Einsamkeit hinter jeder Ecke. Des Weiteren findest du im abwechslungsreichen Alberta auch Metropolen wie Calgary und Edmonton. Vor allem das multikulturelle und sportverrückte Calgary begeistert mit seinem architektonischen Mix aus Neu und Alt sowie vielen kulturellen Attraktionen.

Gooderham Building Toronto



Winnipeg

MANITOBA

Nahe der geografischen Mitte Kanadas gelegen, begeistert Manitoba mit weiten, offenen Landschaften und endlosen Highways. Die Provinz wird dich mit ihren zahlreichen Flüssen, Seen, Nadelwäldern und Prärien verzaubern. Diverse Nationalparks mit vielen wilden Tieren, wie Bären, Bisons und Elchen, laden ebenfalls zum Erkunden ein. Die quirlige Hauptstadt Winnipeg ist mit ihren rund 700.000 Einwohnern nicht nur die mit Abstand größte Stadt in Manitoba, sondern auch diejenige mit den meisten Sonnentagen in ganz Kanada (358 Tage/Jahr). Gerade im Sommer empfiehlt sich darum auch ein Badetag am Lake Winnipeg. An Kanadas sechstgrößtem See reiht sich Strand an Strand.

ONTARIO

Die Provinz liegt im Osten Kanadas, und zwar in der Nähe der Großen Seen Amerikas. In Ontario findest du nicht nur Kanadas bilinguale Landeshauptstadt Ottawa, sondern mehrere Großstädte, darunter auch Toronto, die größte Stadt des Landes. Wer hier auf dem 553 m hohen CN Tower steht und den Blick über den Lake Ontario schweifen lässt, versteht schnell, warum das indianische Wort Ontario so viel bedeutet wie „glitzerndes Wasser“. Darüber hinaus prägen zahllose Seen, riesige Wälder und rote Holzhäuser den Charakter Ontarios. Zu den Highlights gehören natürlich auch die weltberühmten Niagara-Fälle in der gleichnamigen Region, die übrigens auf der Höhe Mittelitaliens liegt.

QUÉBEC

Willkommen in der flächenmäßig größten Provinz Kanadas! Québec ist größtenteils französischsprachig, aber im bilingualen Osten Kanadas kommst du natürlich auch mit Englisch überall weiter. Wie alle kanadischen Provinzen bietet dir auch Québec traumhafte Naturerlebnisse und zahlreiche Nationalparks. Ein Highlight ist sicherlich die Möglichkeit, auf eine Whale-Watching-Tour zu gehen. Das geht nirgendwo so gut wie in Québec, zum Beispiel in Tadoussac. Ein weiteres spektakuläres Naturschauspiel findet hier regelmäßig im Spätsommer statt: Während des „Indian Summer“ erstrahlen die Blätter an den Bäumen in den herrlichsten Farben – von Gelb über Orange bis Rot.

GOOD
TO
KNOW
«

Die Qual der Wahl

In Kanada kannst du dir sowohl die Provinz aussuchen als auch den Schuldistrikt. Lade dir hier eine Übersicht über alle Schulen und Distrikte herunter: <https://landingpage.aifs.de/de/highschool-kanada-guide>.

ATLANTIC CANADA

Die ostkanadischen Provinzen sind bis heute ein echter Geheimtipp. Was uns wundert, denn die Region wartet mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten auf. Dazu gehören zum Beispiel romantische Fischerdörfer, wilde Küsten und malerische Strände mit dem wärmsten Wasser an der gesamten nordamerikanischen Ostküste. Apropos Wasser: In der Bay of Fundy erlebst du den größten Tidenunterschied der Welt. Von den insgesamt vier Provinzen kannst du die folgenden drei mit uns besuchen: Prince Edward Island, Neufundland und Labrador sowie New Brunswick. Letztere ist die einzige offizielle bilinguale Provinz. Hier kannst du also deine Französischkenntnisse perfektionieren.

Kejimikujik National Park



WER
ZU
SPÄT
KOMMT
...



Lake Louise, Alberta, Kanada.

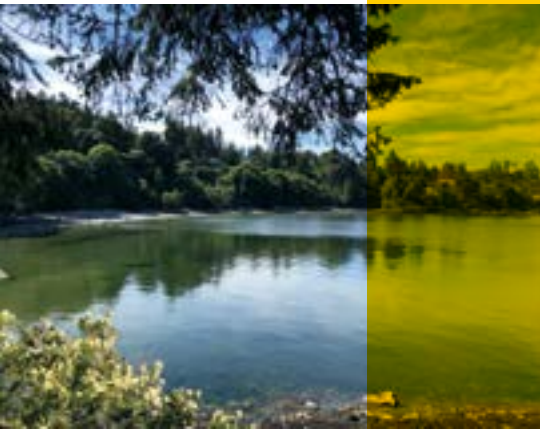


... den belohnt das Leben. Erst wäre ihr Aufenthalt fast an einer Knieverletzung gescheitert. Als Jeannette es mit einiger Verspätung dann doch nach Victoria auf Vancouver Island schafft, bricht sie schon bald zu einer neuen Gastfamilie auf. Was sie daraus lernte? Das B in Plan B steht manchmal für „besser“.

Nachrücken hat auch Vorteile!

Wir befinden uns im Sommer 2018. Jeannette, zu der Zeit 16 Jahre alt, freut sich wie Bolle, wie man in ihrer Heimatstadt Berlin sagt, auf ihr High School Jahr in Kanada. Doch dann meldet sich eine alte Knieverletzung zurück, so kurzfristig wie heftig. Schnell ist klar: Eine Operation ist unumgänglich – der Auslandsaufenthalt steht auf der Kippe. Aber aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben. Dank der unbürokratischen Hilfe der Mitarbeiter von AIFS, die sich sofort um alles Organisatorische kümmern, fliegt Jeannette einfach mit sechs Wochen Verspätung nach Kanada. Sie verpasst sowohl die Orientation Days als auch die Einführungstage in der Schule. Das verschafft ihr aber den Vorteil, von ihren Mitschülern zunächst nicht für eine der „Internationals“ gehalten zu werden. Umgehend findet sie kanadische Freunde. Ist jetzt alles gut? Fast. Mit ihrer ersten Gastfamilie gibt es ein tierisches Problem ...

Zwei Hunde und vier Katzen sind Jeannette, die ohne Haustiere aufgewachsen ist, schlichtweg zu viel des Guten. Mithilfe ihrer Koordinatorin vor Ort wechselt sie die Familie. Wieder: Plan B. Jetzt stimmt die Chemie. „Das waren die coolsten Gasteltern der Welt“, sagt sie heute. Die lebendigen und stets gut gelaunten Kanadier integrieren Jeannette ab Tag 1 wie eine eigene Tochter. Jetzt kann sie ihren Aufenthalt und die Schönheit des Landes endlich uneingeschränkt genießen. Mit anderen Schülern macht sie mehrere Trips, fährt zum Mount Washington, nach Whistler und in die Rocky Mountains. Auch in der Schule läuft es gut. So gut, dass sie nachmittags freiwillig länger bleibt, um etwa ein Basketballspiel zu gucken. Außerdem spielt sie Theater, macht bei einem Musical mit und tritt in einen Tanzverein ein. Kurz bevor sie nach Hause fährt, nimmt sie sogar an einer großen Aufführung mit professioneller Show teil. Trotz ihres Knies, das auch dank regelmäßiger Physiotherapie in Kanada alles mitgemacht hat. Ende gut, alles gut!



FILM AB!

Jeannette in Kanada:
[www.youtube.com/
watch?v=4WwmZQdGfWo](https://www.youtube.com/watch?v=4WwmZQdGfWo)



ORIENTATION DAYS IN TORONTO

Wie jetzt? Was jetzt? Wo jetzt? Am Anfang wirst du 1.000 Fragen haben. Aber keine Sorge, es gibt einen Ort, an dem sich alles klärt: Toronto. Hier finden unsere Orientation Days statt. Das Beste ist: Die Teilnahme daran ist ebenso im Preis enthalten wie die Flüge – das gilt übrigens für alle Länder. Bei den Orientation Days stehen nicht nur Antworten auf deine Fragen, sondern vor allem auch Spaß auf dem Programm. Gemeinsam mit einem kanadischen Guide werdet ihr die Stadt erkunden und zum Beispiel einen Ausflug zu den Niagara-Fällen machen oder auf den berühmten CN Tower fahren. Mit der ersten Portion Kanada im Blut geht es anschließend direkt zu deiner Gastfamilie.

ALLE INFOS ZU DEN ORIENTATION DAYS

- Dauer: 4 Tage
- Gruppengröße: zwischen 30 und 50 Personen
- von AIFS begleiteter Gruppenflug nach Toronto
- Unterbringung in Mehrbettzimmern in einem Hotel im Stadtzentrum
- Highlights: z. B. CN Tower, Niagara-Fälle, Segeltour

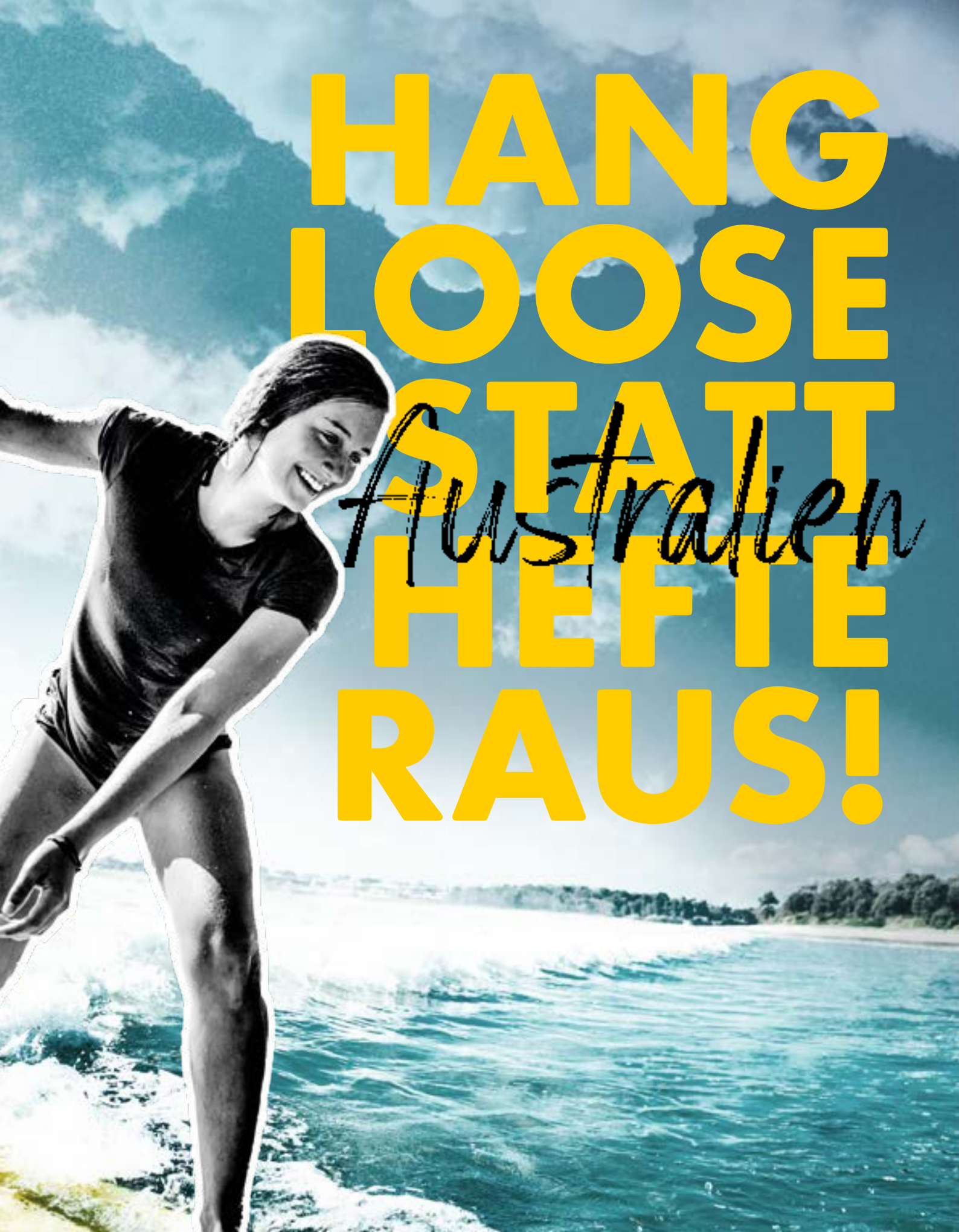
>> GOOD TO KNOW <<

Die Kosten für Orientation Days und Flüge sind bei allen Ländern im Preis enthalten (außer bei den Select- und Kurzprogrammen).

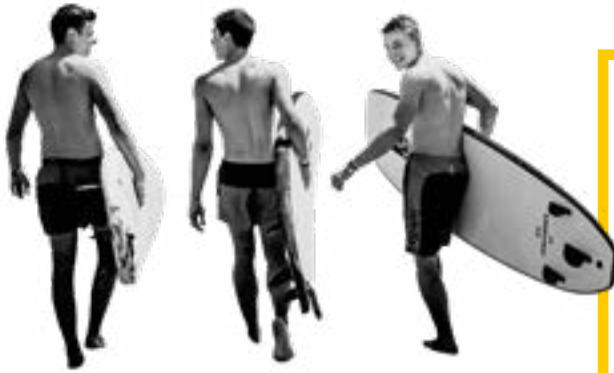
FILM AB!

Hier geht es zu den Orientation Days in Toronto:
<https://www.youtube.com/watch?v=rsiyuqNcVNY>





HANG
LOOSE
STATT
Australien
HEFTE
RAUS!



In Australien ist Wellenreiten so selbstverständlich wie bei uns Radfahren. Jedes Kind beherrscht die nicht ganz einfache, aber schwer lässige Sportart. Kein Wunder, schließlich ist Surfen in „Down Under“ ein offizielles Schulfach.

Australien gilt nicht umsonst als Surf-Mekka. Das Land verfügt über mehr als 10.000 Strände an einer Küste von insgesamt rund 26.000 Kilometern Länge. Die Frage ist also nicht, ob man hier surfen geht, sondern wo. Allerdings gilt es gerade zu Beginn, ein wenig Vorsicht walten zu lassen. Denn je nach Wind und Wellen kann Surfen für Anfänger auch gewisse Risiken bergen.



Wichtig ist: Überschätze deine eigenen Skills nicht und unterschätze die Strömungsverhältnisse nicht. Wie du Surfen am besten lernst? Ganz einfach: In der Schule. Auf dem 5. Kontinent ist Surfen nämlich ein Unterrichtsfach, so wie bei uns Deutsch. Nur dass du hier keine Bücher, sondern das Meer zu lesen lernst.

BUCKET LIST

AUSTRALIEN

- 01 Schnorcheln im Great Barrier Reef
- 02 Einen Koala streicheln – oder ein Känguru füttern
- 03 Fraser Island besuchen, die größte Sandinsel der Welt
- 04 Vegemite probieren und es lieben oder hassen
- 05 Die Streetart in den Laneways von Melbourne bewundern
- 06 Einen Sonnenuntergang am Uluru aka Ayers Rock bewundern
- 07 Crocodile Dundee im Kakadu National Park nacheifern



Alltag in Australien: Surferinnen am Strand.

BADESACHEN SIND HIER SCHULSACHEN.

Beim Surfunterricht gilt: Hang Loose statt Hefte raus! Anstelle deiner Schulsachen packst du deine Badeklamotten, ein Wetsuit und ein Handtuch ein – dann geht's ab zum Strand. Dort triffst du sowohl deine Mitschüler als auch deine Lehrer. Ja, es sind wirklich mehrere – für jede Erfahrungsstufe einer, auch für absolute Noobs. Keine Sorge also, wenn du noch nie auf einem Board gestanden hast. Gerade bei Anfängern kommt der Lehrer mit raus, um ihnen die Basics zu erklären. Das Tolle ist: Ein bisschen Ehrgeiz vorausgesetzt, bekommst du schnell ein Gespür für das Board und stehst schon nach kurzer Zeit die ersten Wellen. Danach willst du nie wieder runter.



Endless Summer: Australiens Bondi Beach.

Sydney Opera



Wahrzeichen von Sydney: das Opernhaus.

LIFE'S A BEACH.

Der Strand ist auch in der Freizeit ein wichtiger Bestandteil des australischen Lifestyles. Hier geht man schon morgens vor der Arbeit eine Runde schwimmen oder joggen. Am Wochenende oder nach Feierabend bildet der Beach den perfekten Background für eine Partie Volleyball oder eine entspannte Party. Wenn du mit einem kühlen Softdrink in der Hand und einem Lächeln im Gesicht die gekillte Musik aus den Boxen einer der zahllosen Strandbars hörst, begreifst du schnell, woher die Aussies ihre beneidenswert lockere Einstellung zum Leben haben. Die schlägt sich übrigens überall nieder – am Strand wie auf der Straße, wo dich Wildfremde oft mit „G'day, mate!“ begrüßen.



**DON'T WORRY
BE HAUKE!**





No worries, mate!

Always look on the bright side of life – mit seinem Lebensmotto passt Hauke geradezu perfekt zur berühmten „No Worries“-Mentalität der Australier. Da wundert es nicht, dass die nordfriesische Frohnatur, befragt nach seinem schlimmsten Erlebnis während seiner Zeit in Wollongong, trocken antwortet: „Als ich erfuhr, dass Bastian Schweinsteiger die Bayern verlässt.“

Ganz am Anfang, da gibt es diesen Moment der Enttäuschung – aber natürlich nicht bei Hauke, sondern auf Seiten der Oma seines Gastvaters. Die nämlich hatte bei einem deutschen Austauschschüler an einen Jungen in Lederhosen gedacht. Diesen Wunsch kann Hauke ihr leider nicht erfüllen. Sich selbst hingegen erfüllt er sämtliche Wünsche: Besuche im geschäftigen Sydney und in der Kulturmropole Melbourne ebenso wie einen Campingtrip ins Buschland und eine Kanutour im Kangaroo Valley. Damit nicht genug: Ganz nebenbei absolviert er am Ende auch noch ein dreiwöchiges Berufspraktikum bei einer Steuerberaterin, „weil sich das im Lebenslauf gut macht“. In der Zwischenzeit spielt er regelmäßig Tennis, hängt am Strand ab und unternimmt all das, was das Leben in Australien so lebenswert macht. Einen Downer gibt es in Down Under dann aber doch: Bastian Schweinsteiger verlässt während seines Aufenthalts die Bayern – für den eingefleischten Fan ein kleines Drama. Wenn's weiter nichts ist ...

Eine rundum sorgenfreie Zeit hat Hauke auch bei seinen Gasteltern – genauer gesagt: Gastvätern. Denn Hauke lebt bei einem homosexuellen Paar, mit dem er über mehrere Ecken verwandt ist. Die Unterbringung lief über ein so genanntes Pre-Placement, sodass AIFS nur eine Schule für Hauke finden musste. Gegenüber einer klassischen Familie genießt er von Anfang an die Tatsache, dass es keine typische Eltern-Kind-Beziehung gibt. Stattdessen fühlt er sich mehr wie unter Kumpels. Dazu trägt auch bei, dass seine Gastväter gerade mal Anfang 30 sind, als er kommt. Der geringe Altersunterschied sorgt für eine große Interessengleichheit. Das hat zur Folge, dass Hauke viel Zeit mit seiner Familie verbringt. Das Verhältnis ist bis heute hervorragend, und so wundert es nicht, dass Hauke 2018 erneut nach Australien fliegt – zur Hochzeit seiner Gastväter, wo er als Trauzeuge geladen ist. Die nachhaltige Begeisterung für den fünften Kontinent schlägt sich auch in seinem Akzent nieder: Wieder zuhause ermahnt ihn seine Lehrerin, er möge bitte Englisch reden – und nicht „Australisch“. Well done, mate!



Lernen kann so schön sein: Hauke in Wollongong.

DIE WELT IM KLEINFORMAT: NEUSEELAND

„Aotearoa“ nennen die Maori, die Ureinwohner Neuseelands, die beiden nur durch eine kleine Wasserstraße getrennten Inseln im Südpazifik. Das bedeutet „Land der langen weißen Wolke“. Dabei würde „Land der gigantisch großen Naturvielfalt“ es fast noch besser treffen.

Regenwälder wie in Südamerika, Fjorde wie in Skandinavien, Berge wie in den Alpen, Strände wie in Thailand – in Neuseeland gibt es fast alle Landschaftsformen der Erde. Und das auf einer Fläche, die deutlich kleiner ist als Deutschland. Das macht das andere Ende der Welt zu einem absoluten Paradies für Outdoor-Freunde. Hier findest du perfekte Bedingungen, um wandern, biken, klettern oder paddeln zu gehen. Das Beste ist: Die Wahrscheinlichkeit, dabei vielen Menschen zu begegnen, ist recht gering. Denn Neuseeland hat nur 4,3 Millionen Einwohner – aber 40 Millionen Schafe.

Neben der atemberaubenden Natur wartet Neuseeland auch mit der Möglichkeit auf, diversen Extremsportarten nachzugehen. Dazu bietet sich vor allem die Gegend rund um Queenstown an. In der „Abenteuer-Hauptstadt der Welt“ sind Adrenalinkicks garantiert. Ob Fallschirmspringen, Bungee-Jumping oder Wildwasser-Rafting – hier kannst du alles machen, was deine Nerven mitmachen. Für alle, die es etwas ruhiger angehen lassen wollen, hat Neuseeland ebenfalls genug zu bieten. Diverse natürliche Thermalbäder warten ebenso darauf, von dir entdeckt zu werden, wie die vielfältige Kultur der Maoris.

Wharariki Beach

BUCKET LIST

NEUSEELAND

- 01 Nach Hobbiton zum Filmset von „Der Herr der Ringe“ fahren
- 02 Im Abel-Tasman-Nationalpark wandern gehen
- 03 Die atemberaubende Schönheit des Milford Sound genießen
- 04 Wale beobachten in Kaikoura
- 05 Durch Auckland, Neuseelands größte Stadt, streunen
- 06 Wharariki Beach besuchen, den schönsten Strand Neuseelands
- 07 Bungee-Jumping in Queenstown

EIN PACKENDES JAHR!

Das wirst du garantiert haben – egal, ob du nach Neuseeland oder woandershin gehst. Wir haben auf jeden Fall noch ein paar Dinge für dich, die es einzu-packen lohnt.



AIFS COLLEGE JACKE

Mit dem stylischen AIFS Merch kommst du überall gut an. Das Beste ist: für deine Reise bekommst du von uns einen AIFS Artikel gratis, wenn du an unserem High School Programm teilnimmst.



POWERBANK

Akku leer? Voll egal! Mit einer Powerbank kannst du dein Handy einfach unterwegs nachladen – ideal für lange Wanderungen.



TARP PONCHO

Mal Jacke, mal Plane, immer praktisch: Ein Tarp Poncho schützt dich unterwegs und am Ziel zuverlässig vor Regen.



AIFS ORGANIC HOODIE

Organisch, praktisch, gut: Der leichte Hoodie aus Bio-Baumwolle schenkt dir auch an frischen Tagen wohlige Wärme.



KLEMMSTATIV

Während deines Austauschjahrs warten überall Fotomotive auf dich. Mit einem Klemmstativ verleihst du deinen Bildern neue Perspektiven.



TREKKING-SCHUHE

Ohne Trekking-Schuhe kann das schönste Wanderparadies zur Hölle für deine Füße werden. Pack unbedingt ein Paar davon ein – am besten eine Nummer zu groß.



TRAVEL HÄNGEMATTE

Wenn du einfach mal abhängen und chillen willst: Eine Ultraleicht-Hängematte wiegt fast nichts und nimmt kaum Platz im Koffer weg.

MEHR DAVON!

Weitere Teile und Accessoires von AIFS findest du unter: campusstore-aifs.de

AIFS BASECAP

In der Natur, beim Sport oder in der Schule – das Basecap aus 100% Baumwolle macht überall eine gute Figur bzw. einen schicken Kopf.



CHECK THIS!

Bitte nicht vergessen:
Hier sind die Dinge, die du unbedingt einpacken musst.

- ☐ Reisepass
- ☐ Reiseunterlagen
- ☐ Bequeme Klamotten
- ☐ Rucksack
- ☐ Reisetagebuch
- ☐ Kopfhörer
- ☐ Laptop
- ☐ Smartphone
- ☐ Ladekabel
- ☐ Reiseadapter
- ☐ Pflegeprodukte
- ☐ Medikamente
- ☐ Kuschelkissen
- ☐ Sonnencreme
- ☐ Badesachen
- ☐ Sportklamotten
- ☐ Gastgeschenke

TSCHÜSS CHEMIE, HALLO ADRENALIN!

Als Rosa mit 16 Jahren nach Neuseeland geht, weiß sie schon, dass sie das Schuljahr in Deutschland wiederholen wird. Der Vorteil: Statt Kurvendiskussionen lernt sie Kajakfahren und statt Chemieunterricht hat sie Kletterstunden. Das Ganze läuft unter „Outdoor Education“ – und ist in Neuseeland ein reguläres Schulfach.



Wenn eh klar ist, dass du die elfte Klasse wiederholst, kann Schule echt entspannt sein. Bei Rosa war sie zudem richtig spannend. Aber der Reihe nach: Zunächst kommt Rosa bei ihrer Gastfamilie an. Die wohnt im Norden der Südinsel in einem Ort namens Motueka, gelegen zwischen Nelson und dem berühmten Abel-Tasman-Nationalpark. Vom ersten Moment an verstehen sich alle Parteien blendend – und das bleibt bis zum Schluss so. „Bessere Gasteltern kann man sich eigentlich nicht vorstellen“, sagt Rosa, die bis heute in engem Kontakt zu ihrer neuseeländischen Familie steht. Genauso gut läuft es in der Schule. Sie nutzt die Wahlfreiheit und entscheidet sich für die Fächer Kunst, Sport und Outdoor Education. Kein Mathe, kein Chemie, kein Physik – dabei ist Physik in Neuseeland schon insofern interessant, als hier Fallschirmspringen zum Lehrplan gehört, wohl um die Auswirkungen der Schwerkraft besser zu veranschaulichen. Und das Beste ist: „Internationals“ wie Rosa können auch skydiven, ohne Physik zu wählen.



Die Haltungsnote zählt:
Schulfach Klettern.





PADDELN UND MEER: SCHULE IN NEUSEELAND.

Doch Rosa gibt nichts auf Fallschirmspringen, nimmt in ihrer Freizeit aber alles andere mit. Dazu gehört etwa Bungeejumping, Whale Watching, Schwimmen mit Delfinen sowie zwei große Bustouren mit den anderen Internationals, die erste um die Nord-, die zweite um die Südinsel. Action steht auch in der Schule auf dem Stundenplan, vor allem im Fach Outdoor Education, das aus vier Blöcken besteht: Höhlenklettern, Kajakfahren, Klettern und Hiking. Insbesondere beim Höhlenklettern geht es richtig zur Sache: Rosa zwingt sich durch enge Spalten und robbt durch tiefe Pfützen. Das ist auf jeden Fall aufregender, als sich durch komplizierte Matheformeln zu quälen. Beim Kajakfahren geht es erst in den schuleeigenen Pool, dann rasch raus aufs Meer zum Seakayaking. So entdeckt sie die Schönheit des Abel-Tasman-Nationalparks vom Wasser aus. Auch beim Klettern geht Praxis vor Theorie. Erst an der Kletterwand, dann in der Wildnis – Abseilen inklusive. Wenn Schule doch nur immer so abenteuerlich wäre wie in Neuseeland ...



Ganzjähriger Hotspot für Wale: Kaikoura auf der Südinsel.



TIERISCH UNGEFÄHRlich:

Im Gegensatz zum Nachbarn Australien gibt es in Neuseeland keinerlei Tiere, die dir gefährlich werden können.



Action

ROCKT NICHT NUR, WENN DER BALL ROLLT: ENGLAND.

England – da denkt man schnell an feine Herrschaften, die um 17 Uhr zu Tee und Keksen greifen. Tatsächlich ist das Land ein bunter Schmelztiegel von Kulturen und Subkulturen. Kein Wunder, dass hier die Popmusik entstanden ist – und der Fußball. Aber auch in Sachen Kunst und Mode ist das ehemalige Empire heute ganz weit vorn.

KICKT GANZ ENGLAND: FUSSBALL.

Ganz England ist verrückt – fußballverrückt. Das geht übrigens schon eine ganze Weile so: 1857 gründete sich hier mit dem FC Sheffield der erste Fußballclub der Welt. Seitdem gilt England als Mutterland des Fußballs. Ob London, Manchester oder Liverpool – heute hat jede Stadt einen oder mehrere Clubs, deren Fans über den ganzen Globus verteilt sind. Schließlich gilt die Premier League, die höchste englische Spielklasse, bei vielen Experten als die stärkste der Welt.

Selbst wenn du kein Fußballfan bist, solltest du unbedingt ein Fußballspiel besuchen. Die Atmosphäre in den Stadien ist einfach fantastisch. Wenn Tausende Fans aus einer Kehle die Hymne ihres Vereins singen, ist das fast ein größerer Kick als das eigentliche Spiel. Gänsehaut garantiert! Warte mit dem Ticketkauf aber nicht zu lange, die Partien sind immer restlos ausverkauft, und zwar schnell.

Volkssport #1: Fußball.





FUNKY, FUNKY: ENGLANDS MUSIKSZENE.

Die Zeiten des Empire sind längst vorbei – außer in der Popmusik, da ist England noch heute eine Weltmacht. Jedes siebte Album, das weltweit verkauft wird, stammt von einem britischen Act wie Adele, Coldplay oder Ed Sheeran. Ganze Genres traten von hier aus ihren Siegeszug um die Welt an: Punk, Britpop, Dubstep und, und, und ... Angefangen hat Mitte der 1960er Jahre alles mit den Beatles. Sage und schreibe 1,3 Milliarden Tonträger haben die „Fab Four“ bis heute verkauft – mehr als jede andere Popgruppe.

Für genügend Nachwuchs wird hier ebenfalls gesorgt: Berühmte Musikschulen wie das Liverpool Institute For Performing Arts, das der Ex-Beatle Paul McCartney mit ins Leben gerufen hat, bilden zuverlässig die Musiker von morgen aus. Aber auch im Alltag ist Musik in England ein ständiger Begleiter. Vor allem in London, der weltweiten Hauptstadt der Straßenmusiker, findest du an fast jeder Ecke virtuose Klangkünstler. Hinzu kommen legendäre Clubs und weltbekannte Festivals wie das Glastonbury Festival oder das Isle of Wight Festival.



Glastonbury Festival



Die Metamorphosis Show beim Glastonbury Festival.



Punk's not dead – zumindest in England nicht.

BUCKET LIST

ENGLAND

- 01 Die Aussicht vom London Eye genießen
- 02 Im Sherwood Forest auf Robin Hoods Spuren wandeln
- 03 Auf den Isles of Scilly in den Sternenhimmel schauen
- 04 Sich von der mystischen Aura von Stonehenge verzaubern lassen
- 05 Das ursprüngliche England in den Cotswolds entdecken
- 06 In Norfolk im Sommer durch Lavendelfelder wandern

IMMER EN VOGUE: BRIT CHIC.

Zwar denken wir bei Brit Chic schnell an feudale Herrschaften, die in extravaganten Hütten einem Pferderennen beiwohnen. Doch britische Mode ist viel mehr als das. Selbst wenn das britische Königshaus in puncto Fashion heute noch stilprägend ist, sind die Looks auf der Straße häufig eine Mischung aus schriller Extravaganz und klassischer Eleganz. Apropos, absolute Klassiker wie der Trenchcoat, die Chelsea Boots und der Mini-rock haben in England ihren Ursprung.

Auch die internationale Modeszene gibt sich alljährlich ein Stelldichein in London. Die dortige Fashion Week gehört neben den Modewochen in Paris, Mailand und New York heute zu den wichtigsten Events der Branche. Ein Highlight in Sachen Mode ist auch der Bummel durch London: Eine kleine Boutique mit Stücken, die nicht von der Stange sind, reiht sich hier an die nächste. Spaß macht schon das Beobachten der Outfits auf der Straße. Provokation, Individualität und Selbstbewusstsein sind hier immer en vogue.



SHOOTING STAR SAHRA.

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Sahra zog es weder nach Nordamerika noch nach Neuseeland. Stattdessen entschied sie sich für England – und kam nach **Crowborough in East Sussex**, mitten zwischen London und Brighton. Perfektes Englisch lernt man hier auch. Und noch einige andere Dinge mehr.

Ein rotes Backsteinhaus reiht sich ans nächste, drum herum sanfte Hügel und saftig grüne Wiesen – die kleine Stadt Crowborough in East Sussex wirkt, als entspränge sie einem Jane-Austen-Roman. Mitten in dieses Idyll platzt Sahra aus Linz im Januar 2019 gegen 0 Uhr, nachdem sie mit beträchtlicher Verspätung in London ankam, weil sie den Flug in München verpasst hatte. Who cares? Höfliche Engländer bestimmt nicht. Und so fügt sich direkt eins zum anderen – Sahras eher zurückhaltendes Naturell und die angenehme, weil authentische Freundlichkeit ihrer Gastfamilie. Auf die Frage, warum sie sich ausgerechnet für England entschieden habe, sagt sie, ihr Vater sei schon häufige Male dort gewesen – und sie wolle auch nicht so arg weit weg von zuhause sein, falls das Heimweh sie mal heimsuchen sollte. Sucht es sie aber nicht. Stattdessen findet sie vor Ort so gute Freunde, dass diese sie knapp sechs Monate nach ihrer Heimkehr in Linz besuchen kommen.



East



Wild und wunderschön: Seven Sisters Country Park

Sussex



Busy ist anders: Crowborough Bus Stop.

Und sie findet noch mehr: die Faszination Londons und die Schönheit Brightons. Sahra ist in ihrer Freizeit häufig mit ihren Freunden entweder da oder dort – zum Shoppen, zum Sightseeing oder einfach nur zum Bummeln. Gleichermäßen genießt sie die Schulzeit. Auch wenn das Gebäude der A-Levels nicht direkt an Hogwarts erinnert, ein wenig altherwürdigen Charme versprüht die Schule schon. Dazu tragen auch die Lehrer bei, die hier echte Professoren sind und ihr einen gewissen akademischen Respekt einflößen, was sie toll findet. Gut gefällt ihr auch die Tatsache, dass sie im A-Level ihre Fächer frei wählen kann. Sie entscheidet sich für Psychologie, Drama und Englische Literatur. Was sie hier noch lernt? Mehr Offenheit und Selbstbewusstsein. Das beweist sie noch vor Ort: AIFS möchte sie zum Covergirl für die High School Broschüre 20/21 machen und vereinbart darum ein Fotoshooting in England mit ihr. Und so kann sie ihr neues Selbstbewusstsein gleich in Model-Qualitäten umwandeln. Well done, Sahra!





England ist ihr Land:
Sahra in Crowborough.

What we love about

EAST SUSSEX

- 01 Die atemberaubenden Klippen „Seven Sisters“
- 02 Den nostalgischen Freizeitpark „Brighton Palace Pier“
- 03 Die pittoreske Altstadt von Hastings
- 04 Die romantische Wasserburg „Bodiam Castle“
- 05 Die viktorianische Einkaufsmeile Little Chelsea in Eastbourne



ALLES IM

Grün, grün,

GRÜNEN

grün ist alles,

BEREICH:

was ich hab.

IRLAND.



Heimat uralter Sagen und
Legenden: Alte Burgen und
Schlösser findet man in
Irland an jeder Ecke.



„Fourty Shades of Green“ heißt der wohl bekannteste Song über Irland. Der Songtitel ist kein Zufall, denn die Farbe begegnet einem hier überall. Das liegt auch am Golfstrom, der das Klima der Insel prägt, sodass hier ganzjährig Gras wächst.





Killarney Nationalpark



*yummie,
yummie,
yummie :
Fish &
Chips*



Cliffs of Moher

BUCKET LIST

IRLAND

- 01 Über den Ring of Kerry fahren, Irlands beliebteste Küstenstraße
- 02 Im Killarney Nationalpark wandern gehen
- 03 Einen der zahlreichen Leuchttürme besteigen
- 04 Von den Cliffs of Moher aufs weite Meer schauen
- 05 Den Gipfel von Irlands höchstem Berg, dem Carrauntoohil, erklimmen
- 06 Am 17. März St. Patrick's Day in Dublin feiern
- 07 Über die Hängebrücke nach Carrick-a-rede laufen



Wicklow
County

Wenn du Natur magst, wirst du die „Grüne Insel“ lieben. Denn die präsentiert sich hier in all ihren Facetten: mal lieblich, mal schroff, mal mystisch – aber immer spektakulär. Vom rauen Connemara über die weltberühmten Cliffs of Moher mit ihren schwindelerregend hohen Steilküsten bis hin zu den sanften Hügeln der Wicklow Mountains – alles ist immer nur wenige Autostunden voneinander entfernt. Denn Irland ist geographisch klein, aber landschaftlich und kulturell absolut großartig. So erwarten dich hier fast hinter jeder Ecke mystische Grabstätten und mittelalterliche Burgen, bei deren Anblick du dich unweigerlich in einem Ritterfilm wähnst.

Und dann ist da natürlich noch Dublin. Irlands Hauptstadt wimmelt nur so vor Highlights. Dabei gehört ein Besuch der St. Patrick's Cathedral und des Trinity College auf jeden Fall zum Pflichtprogramm. Wer den hektischen Großstadtrubel hinter sich lassen will, dem empfehlen wir einen Spaziergang durch das berühmte Kunstviertel Temple Bar oder in Dublins schönstem Park St. Stephen's Green. Das Beste an Irland sind aber ohnehin keine Orte oder Bauwerke, sondern die Leute. „Ein Fremder ist nur ein Freund, den man noch nicht kennt“, lautet ein irisches Sprichwort. Es könnte die Mentalität der Einheimischen nicht besser beschreiben.

IRLAND, WIE ES IM BUCH STEHT

Irgendwo im Nirgendwo, sagt Anne, hätte die Farm ihrer Gasteltern gestanden. Drei Kilometer vom nächsten Haus entfernt, zehn von der nächsten Ortschaft. Der perfekte Ort, um in Ruhe ein Buch zu schreiben. Genau das hat die junge Kielerin dann auch gemacht.



Allein auf weiter Flur:
Cottage in Irland.

Anne und Irland – das matched. Sie mag Natur, sie mag Grün, sie mag Ruhe. All das findet sie in Macroom, einer kleinen Stadt im County Cork, im Überfluss. Das fängt schon auf dem Weg zur Schule an, wo sich die sattgrüne Landschaft mal im Nebel, mal im Schnee, aber immer verwunschen schön präsentiert. Eine Gegend, die zum Sinnieren animiert – und zum Schreiben. Und so nutzt Anne den ein oder anderen verregneten Tag, um an ihrem Buch zu arbeiten. Wer jetzt an einen schnulzigen Landroman denkt, irrt gewaltig. „Mindhunter“ heißt der 620 Seiten starke Fantasy-Thriller über eine Gruppe junger Menschen, deren Gedanken manipuliert werden. Darin: diverse Figuren und Szenen, zu denen Irland sie inspiriert hat. Ihre Kreativität kann sie auch in der Schule ausleben. Hier stehen Fächer wie Kochen, Malen und Basteln auf dem Stundenplan. Sogar ihrem Hobby Fotografie geht sie regelmäßig nach – bei diversen Spaziergängen, die sie mit ihrer Gastmutter unternimmt.

Wenn nicht romanhaft, so zumindest romantisch gestaltet sich der Aufenthalt in ihrer Gastfamilie. Der Vater ist Farmer, die Mutter Kindergärtnerin. Häufig fahren sie und ihr Gastvater mit dem Traktor über die Kuhweiden der Farm. Mit ihren vier Gastgeschwistern und einer Austauschschülerin aus Italien versteht sich Anne von Anfang an gut. Dass sie als einzige Vegetarierin ist, stellt gar kein Problem dar. Ihre Gastmutter kocht extra für sie ohne Fisch und Fleisch. Ebenso harmonisch läuft es in der Schule, die – typisch Irland – eine „grüne Schule“ ist. Heißt: Die Schule vermittelt Nachhaltigkeit – und lebt diese auch vor. So oft wie möglich werden hier Licht und Heizung ausgeschaltet. Maßnahmen, die man durchaus mit nach Hause nehmen kann. Anne hat am Ende ihres halbjährigen Aufenthalts vor allem eins im Gepäck: Offenheit. „Man muss auf die Leute zugehen, sie ansprechen, auch wenn das Englisch noch nicht so gut ist, das habe ich hier gelernt.“



ANNE BREIDENBICHER

GASTFAMILIE

Gobbie und Gerry O'Leary

ORT

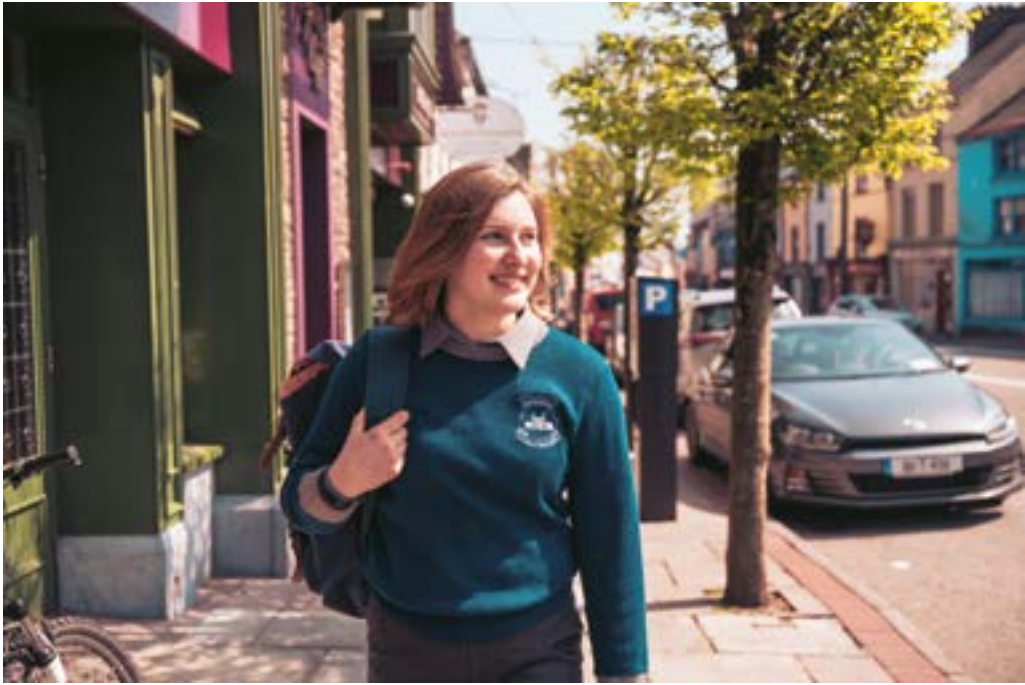
Macroom, Cork

SCHULE

McEgan College

VERMISST

Das Sprechen auf Englisch





Facts & Figures

Interview



„Wie war das eigentlich bei dir damals?“. Ein Gespräch zwischen Thomas Kiechle, Geschäftsführer von AIFS, der 1978 ein High School Jahr gemacht hat, und seiner Tochter Isabel, die 2013/14 an eine High School ging.

**WE
BRING
THE
WORLD
TOGETHER!**

AIFS in Zahlen

Zahlen sagen manchmal mehr als Worte – hier findest du die wichtigsten über uns.





DEIN WEG ZUR HIGH SCHOOL

Mit AIFS ins Ausland zu gehen, ist ganz
simpel: Folge einfach diesen zehn Schritten.

72

Frag Marc FREQUENTLY ASKED QUESTIONS

Ein High School Jahr wirft jede Menge
Fragen auf. Unser Kollege Marc hat
Antworten auf die am häufigsten gestellten.

68

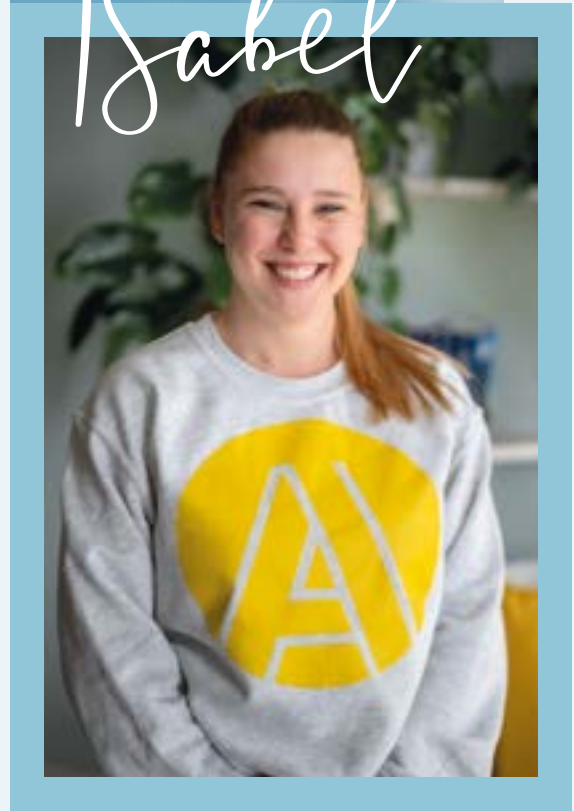
Programme und Kontakt

Zu alt für ein High School Jahr?
Oder schon eins gemacht? Wir bieten
dir viele weitere Möglichkeiten für
einen Auslandsaufenthalt.



76

78 | Impression



THOMAS KIECHLE

GASTFAMILIE
The Jones Family

ORT
Morenci, Arizona

SCHULE
Morenci High School

VERMISST
Die unendlichen Weiten von Arizona

ISABEL KIECHLE**GASTFAMILIE**

Jodi and Dwaine Landon

ORT

Seward, Nebraska

SCHULE

Seward High School

VERMISST

Die Sonnenuntergänge

**NOT BETTER.
NOT WORSE.
JUST DIFFERENT.**



Thomas Kiechle, Geschäftsführer von AIFS, ist seit mehr als 25 Jahren im Unternehmen – länger als seine Tochter Isabel heute alt ist. Beide haben ein High School Jahr in den USA gemacht. Thomas war 1978 in Arizona, Isabel 2013/14 in Nebraska. Ein Interview zwischen Tochter und Vater.

Nabel

Wann bist du eigentlich ins Ausland gegangen?

THOMAS

1978 bin ich in die USA gegangen. Ich hatte in der Schule mitbekommen, dass man für ein Jahr an eine amerikanische High School gehen kann. Das wollte ich dann unbedingt machen. Zu der Zeit war so ein Auslandsaufenthalt noch viel besonderer als heute. Es gab für die ganze Bodenseeregion gerade mal sechs Plätze. Am Ende eines langen Auswahlprozesses bin ich schließlich genommen worden, obwohl ich die ganze Zeit dachte: „Ne, mich nehmen die nicht.“ Aber ich habe es dann doch geschafft.

I: Und wieso hast du dich ausgerechnet für die USA entschieden?

T: Es gab seinerzeit keine große Auswahl. Es gab weder eine Broschüre noch eine Website, wo man sich aus fast allen Ländern der Welt eins aussuchen konnte. Außerdem haben wir damals auch alle für die USA geschwärmt. Für die Filme, die Musik und die Mode, vor allem für Jeans.

I: Wo genau in den Staaten warst du denn?

T: Ich bin nach Arizona gekommen, in ein ganz kleines Dorf direkt an der mexikanischen Grenze. Das war eine Mining Town, also eine Stadt, in der Kupfer abgebaut wurde. Ich habe es geliebt da. Ich liebe Arizona bis heute. Die Weite. Die Wüste. Dabei kann man in Arizona sogar Ski fahren, wenn man will. Die Hälfte meiner Mitschüler kam aus Mexiko. Durch die bin ich schon zu mexikanischem Essen gekommen, als das hier noch kein Mensch kannte. Ich mag es heute noch gern.

I: Hast du damals auch in einer Gastfamilie gelebt?

T: Ja, ich habe bei einer Gastfamilie gewohnt, die mich freiwillig aufgenommen hat. Das ist in den USA ja so üblich, die bekommen kein Geld dafür. Das war eine sehr große Familie, vier Kinder plus meine Wenigkeit. Ich habe mich allerdings nicht so richtig wohl gefühlt dort. Die Eltern waren sehr streng. Nach drei Monaten habe ich mit meiner örtlichen Betreuerin gesprochen und die Familie schließlich gewechselt. Ich bin dann zu einem älteren Ehepaar gekommen, wo ich das einzige Kind war. Da habe ich mich pudelwohl gefühlt und hatte ein super Jahr.



I: Was waren Highlights oder auch Tiefpunkte, an die du dich erinnerst?

T: Tiefpunkte hatte ich fast gar keine. Ich hatte sehr wenig Heimweh, nur an Weihnachten hat es mich mal erwischt. Weil es damals noch kein Internet gab und Telefonieren unheimlich teuer war, habe ich im ganzen Jahr nur drei oder vier Mal mit meinen Eltern telefoniert. Höhepunkte gab es ohne Ende. Die amerikanische High School ist eine ganz tolle Sache, wenn man jung ist. Ich war zwar zu klein, um in der Basketballmannschaft zu spielen, aber ich durfte dort als Assistant Manager fungieren. Das hieß, ich konnte in unserem roten Schulbus mit zu allen Basketballspielen fahren. Wir sind da durch ganz Arizona getingelt und haben abends bei McDonald's für die gesamte Mannschaft Essen geholt. Das gab es hier ja alles noch nicht.



Jeder Bundesstaat hat seine Kultur und Dinge, die man nur da erleben kann. Deswegen würde ich sowieso sagen: Kein Bundesstaat ist besser als ein anderer.“

I: Wie bist du denn später beruflich zu AIFS gekommen?

T: Das war eigentlich Zufall. Ich habe zunächst BWL studiert – Fachrichtung: Tourismus. Danach war ich zwei Jahre in Südafrika und anschließend habe ich bei einer Unternehmensberatung in München gearbeitet. Als ich irgendwann sah, dass AIFS einen Geschäftsführer sucht, dachte ich: „Das ist es! Das ist genau mein Thema.“ Und weil ich den entsprechenden beruflichen Background hatte, habe ich 1996 hier angefangen. Ich dachte, ich bleibe zwei, drei Jahre – und jetzt bin ich schon über 25 Jahre bei AIFS.

I: Macht dir der Job denn heute noch Spaß?

T: Man glaubt es vielleicht nicht, aber es gab noch keinen einzigen Tag, an dem ich nicht gern ins Büro gegangen bin. Ich liebe unsere Organisation. Und ich finde, wir haben die besten Mitarbeiter überhaupt. Außerdem habe ich das Glück, dass ich viel reisen darf – zumindest war das vor Corona noch so. Einerseits, weil ich unsere Partner regelmäßig besuche, und dann bin ich ja auch im Aufsichtsrat der amerikanischen Mutter und in der Stiftung aktiv. AIFS ist schließlich ein gemeinnütziges Unternehmen. Wir sind zwar in Deutschland als GmbH aufgestellt, aber wir gehören einer Stiftung. Wir unterstützen junge Menschen auf der ganzen Welt mit Stipendien.



Landschaftliches Highlight:
Antelope Canyon in Arizona.

I: Dennoch gab es doch bestimmt auch immer wieder Herausforderungen, oder? Nehmen wir nur mal ein ganz aktuelles Beispiel: Corona.

T: Das ist mit Sicherheit eine große Herausforderung. Wir hatten aber auch schon andere. Denk nur mal an den Irak-Krieg, an die Finanzkrise oder an 09/11. Das waren alles wirklich schwierige Zeiten, die wir aber immer gut gemeistert haben. Wir sind kein Unternehmen, das sofort die Hälfte der Leute entlässt. Wir stehen zu unseren Mitarbeitern. Und wir sind gut genug aufgestellt, um auch diese Krise zu überstehen.

I: Zurück ins Ausland. Was kannst du Eltern empfehlen, deren Kind ein High School Jahr machen möchte?

T: Meiner Meinung nach gibt es nichts Besseres, als ein Kind in diesem Alter für ein halbes Jahr oder ein Jahr ins Ausland gehen zu lassen. Ja, es fällt manchmal schwer,

//
Ich habe dich lange vermisst, als du weg warst. Ich habe es aber nie bereut und würde es immer wieder tun.“



loszulassen. Aber ich denke, das ist die beste Methode, um das zu lernen. Und um den Kindern die Chance zu geben, reifer zu werden, erwachsen zu werden. Es ist für Eltern wichtig zu sehen, dass ihr Kind auch alleine klar kommt. Ich erlebe immer wieder – und habe das auch bei dir erlebt –, dass die Kinder, wenn sie einmal im Ausland sind, plötzlich feststellen, was ihnen die Eltern bedeuten. Aber natürlich, es ist ein langer Zeitraum. Viele sagen zwar, es geht schnell rum, doch ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass das nicht stimmt. Es dauert lange. Ich habe dich lange vermisst, als du weg warst. Ich habe es aber nie bereut und würde es immer wieder tun. Was allerdings ganz wichtig ist: Die Kinder müssen das selbst wollen! Man kann Kinder nicht einfach ins Ausland schicken, es muss auf ihren eigenen Wunsch geschehen.

I: Das klingt alles so irre positiv. Hast du denn im Ausland auch unschöne Erlebnisse gehabt?

T: Das würde ich fast eher dich fragen wollen, bei mir ist es länger her als bei dir. Was hast Du für schlechte Erfahrungen gemacht?

I: Ich habe wenig schlechte Erfahrungen gemacht, muss ich sagen. Klar, man lebt natürlich in einer Familie, die vielleicht andere Regeln im Haushalt hat, die andere Werte mitbringt. Ich war ja auch in zwei Gastfamilien. Mit meiner ersten Gastfamilie hatte ich auch schon ein, zwei Mal zu kämpfen. Weil die Hausregeln vielleicht anders waren als bei uns zuhause. Oder damit, dass man am Wochenende in die Kirche muss – all solche Sachen. Heimweh kommt natürlich auch immer dazu. Aber wenn man sich richtig auf das Leben in Amerika oder wo auch immer einlässt, dann denkt man gar nicht mehr so viel an Zuhause. Dann ist das halt das Leben, was man hat.

T: Das ist auch ein wichtiger Punkt. So ein High School Aufenthalt ist nämlich kein Urlaub ...

I: ... nein, das ist ein ganz normales Leben – nur woanders.

T: Genau! Und im normalen Leben hat man auch Probleme – egal, wo man ist. Es gibt Streit mit den Eltern. Es gibt Streit mit den Geschwistern. Es gibt Phasen, in denen es einem nicht gutgeht. Genauso ist es im Ausland halt auch. Das müssen die Eltern wissen, dass es diese Phasen geben wird. Und viel mehr noch müssen sie wissen, dass die Kinder da durchkommen und dass wir von AIFS natürlich auch dazu da sind, sie zu unterstützen – die Schüler und die Eltern.

T: Was mich mal interessieren würde, Isabel – das finde ich immer so spannend: Du warst in einem Bundesstaat, von dem die meisten sagen würden: „Um Gottes Willen, da will ich nicht hin.“ Du warst in ...

I: ... Nebraska. Ja, stimmt: Ich habe mich entschieden, mich überraschen zu lassen, weil ich genau das wollte. Ich dachte mir, nach Kalifornien kann ich auch so mal gehen. Ich habe mich total gefreut, als ich hörte, dass ich nach Nebraska komme. Und ich muss ehrlich sagen: Es war super da! Jeder Bundesstaat hat seine Kultur und Dinge, die man nur dort erleben kann. Deswegen würde ich sowieso sagen: Kein Bundesstaat ist besser als ein anderer. Ich hab ja auch selber schon sehr viel von den USA gesehen. Im Nachhinein kann ich nur sagen: Es war genau die richtige Entscheidung.

T: Ich werde nie vergessen, wie du gesagt hast, dass es den schönsten Sonnenuntergang der Welt in Nebraska gibt.

I: Ja, der war unglaublich schön. Ich habe immer noch dieses Bild von diesem Softballplatz mit dem Sonnenuntergang im Kopf – das war echt herrlich. Wo wir gerade dabei sind: Lass uns noch ein bisschen mehr über die positiven Seiten reden. Was würdest du sagen, sind die größten Vorteile, die man von einem Auslandsaufenthalt mitnimmt?

T: Auf jeden Fall, dass man wächst und reift und lernt, Probleme ohne die Eltern zu lösen. Was man auch nicht vergessen darf: Ein riesiger Vorteil von so einem Aufenthalt ist die Sprachkenntnis, die man erlangt. Man lernt eine fremde Sprache wie eine Muttersprache. Das war ja bei dir auch so, du bist ja auch mit fließendem Englisch zurückgekommen.

I: Ja, auf jeden Fall. Du glaubst das ja erst mal gar nicht. Du kommst am Anfang da an und denkst, das wird nie besser. Und dann wachst du eines Morgens auf – und hast die Sprache drin. Und das, obwohl die in Nebraska einen starken Akzent haben. Ich habe zunächst kein Wort verstanden, aber ich glaube, es gibt Bundesstaaten, in denen das noch viel schlimmer ist.

T: Ja, in den Südstaaten ist es noch extremer.

I: Stimmt. Aber das lernt man wirklich so schnell, das ist echt unglaublich. Und dann diese viel größere Selbstständigkeit – das ist natürlich einer der größten Vorteile.

T: Absolut.



I: Okay, letzte Frage: Was würdest du jungen Leuten mit auf den Weg geben wollen?

T: Offen zu sein. Sie sollten sich nicht auf eine Region festlegen. Es spielt überhaupt keine Rolle, wo man ist. Man kann im kleinsten Dorf das tollste Erlebnis haben. Wir hatten sogar schon Schüler, die auf Farmen waren. Außerdem sollten sie auch nicht fixiert sein auf eine idealtypische Familie mit Vater, Mutter, Kindern und Hund, sondern auch bereit sein für unkonventionellere Modelle. Wir haben auch Schüler, die bei alleinstehenden Frauen leben und eine fantastische Zeit haben. Also, einfach offen sein, bereit sein, was Neues zu erleben. Es gibt da einen tollen Spruch, den hast du schon so oft gehört ...

I: Welchen meinst du?

T: It's not better ...

I: It's not worse ...

T + I: It's just different.

T: Der gilt übrigens nicht nur für einen Schüleraustausch. Ich glaube, den kann man in seinem ganzen Leben verwenden.

I: Vielen Dank für das Interview!

T: Sehr gern.

**WE
BRING
THE
WORLD
TOGETHER!**

#1

0, - 96%

Das ist die Position, die
AIFS im Bereich Educa-
tional Travel aktuell in
Deutschland einnimmt.

So hoch ist der Profit, den
wir jedes Jahr machen.
Stattdessen spenden wir
100 % der Gewinne für
wohltätige Zwecke –
ganz im Sinne von Sir
Cyril Taylor.

Der High School Teilnehmer
(USA Classic), die 2019 zurück-
gekehrt sind, empfehlen uns
uneingeschränkt weiter.

AIFS – wofür steht das überhaupt? Ganz einfach: *American Institute For Foreign Study*. Weil dir das vermutlich immer noch nicht viel sagt, hier ein paar Zahlen, die uns besser beschreiben, als vier Buchstaben es tun.

1964

Tadaa, unser Geburtsjahr! Ins Leben gerufen hat uns übrigens der großartige Sir Cyril Taylor, der bis zu seinem Tod im Jahr 2018 auch Chairman von AIFS war.

Ungefähr so viele junge Menschen sind weltweit bislang mit AIFS ins Ausland gegangen.

1.800.000

110%

Geben wir jeden Tag, damit du am Ende deines Aufenthalts sagen kannst: Das war zu 100 % die beste Zeit meines Lebens!

Schüler, Studenten und junge Erwachsene alleine aus dem deutschsprachigen Raum wagen jedes Jahr den Sprung ins Ausland mit uns.

5.000

Ziemlich genau so viele Kollegen arbeiten momentan auf der ganzen Welt daran, dass Menschen wie du eine gute Zeit im Ausland haben.

FREQUENTLY ASKED QUESTIONS





Hi, ich bin Marc Wolter, 23 Jahre alt. Aktuell arbeite ich als freiberuflicher Berater bei AIFS. Wie ich hierhergekommen bin? Ganz einfach: Ich war selbst als Austauschschüler mit AIFS für ein Jahr in den USA. Wenn ich nicht gerade Fragen zu einem High School Jahr beantworte, bin ich am liebsten in der Natur unterwegs und folge meinem Lieblingsmotto „Climb that goddamn mountain“ von Jack Kerouac.

IN WELCHER KLASSE SOLLTE ICH EIN AUSLANDSJAHR MACHEN?

Marc: Ich würde während oder nach der 10. Klasse gehen – entweder für ein Schulhalbjahr oder ein Schuljahr. Denk auch daran, dass ein High School Aufenthalt nach dem Abi nicht mehr in allen Ländern möglich ist.

MUSS ICH DAS SCHULJAHR IN DEUTSCHLAND WIEDERHOLEN?

Marc: Das kommt auf deine Schule an – und auf deine Leistungen. In einigen Schulen kannst du ein Jahr überspringen, in anderen nicht. Frag am besten bei deiner Schulleitung nach.

WELCHE ART VON SCHULE WERDE ICH BESUCHEN?

Marc: In den meisten Ländern wirst du eine ganz normale öffentliche Schule besuchen. AIFS bietet für die USA und England auch das Programm „Select“ an, bei dem du dir eine private Schule aussuchen kannst.

WIE GUT MUSS ICH IN DER SCHULE SEIN, VOR ALLEM IN ENGLISCH?

Marc: Du musst kein Überflieger sein, aber natürlich solltest du dich im Englischen auch nicht komplett unwohl fühlen. In Noten gesprochen würde ich sagen: 3 oder besser.

„Du musst kein Überflieger sein.“

SIND VOR ORT ANSPRECHPARTNER FÜR MICH DA?

Marc: Ja, klar! Es gibt sogar eine Kontaktperson, die nur für dich da ist. Sie steht auch im Austausch mit deiner Familie sowie der Schule und unterstützt dich während der ganzen Zeit.

WIE MUSS ICH MIR MEINE GASTFAMILIE VORSTELLEN?

Marc: Die typische Gastfamilie gibt es nicht. Jede ist anders. Aber alle haben eins gemeinsam: Sie durchlaufen einen mehrstufigen Auswahlprozess, der sie als geeignet ausweist.

ENTSTEHEN ZUSÄTZLICHE KOSTEN DURCH DIE ORIENTATION DAYS?

Marc: Nein, die Teilnahme an den Orientation Days ist im Preis enthalten.

WELCHE MÖGLICHKEITEN DER FINANZIERUNGSHILFE GIBT ES?

Marc: Viele. Zum einen kannst du SchülerBAföG beantragen. Darüber hinaus hat AIFS diverse Stipendien im Programm. Schau einfach mal auf unserer Website nach.

WIE KOMME ICH IN DAS LAND MEINER WAHL?

Marc: Wir organisieren den Hin- und Rückflug für dich. Außerdem helfen wir dir auch beim Check-in. Diese Leistungen sind übrigens im Programmpreis inbegriffen.

WER BUCHT UND BEZAHLT EIGENTLICH DIE FLÜGE?

Marc: Wir buchen die Flüge für dich. Die Flugkosten sind – genau wie die Kosten für die Orientation Days – bei AIFS im Preis inbegriffen (außer bei den Select- und Kurzprogrammen).



5 Tipps für dein High School Jahr

INTERVIEW

- 01 Berechne dich gut vor.
- 02 Bring eigene Fragen mit.
- 03 Hab keine Angst vor dem Interview auf Englisch – wir sind keine Lehrer.
- 04 Erzähl von dir und deiner Persönlichkeit.
- 05 Bleib offen und locker.

FRAG UNS DIREKT.

Wenn du noch mehr wissen willst:

T: +49 (0)228 957 30-0 **E:** highschool@aifs.de



DEIN WEG ZUR HIGH SCHOOL.

10 SCHRITTE, EIN ZIEL: DEIN HIGH SCHOOL JAHR.

1

Bewirb dich unverbindlich und kostenlos über unsere Website.



2



3

Anschließend senden wir dir einen Vertrag zu. Dieser wird von deinen Eltern unterzeichnet und an uns zurückgeschickt. Erst dann wird deine Bewerbung verbindlich.



Erfüllst du alle Voraussetzungen, führen wir ein Beratungsgespräch mit dir – entweder per Videocall oder durch einen Berater in deiner Nähe. Je nach Zielland sprichst du mit einem AIFS Berater* in deiner Nähe oder mit einem Spezialisten aus unserer High School Abteilung.

4



Nun laden wir dich und deine Eltern zu einem Vorbereitungsseminar ein, das zum Ziel hat, alle eure Fragen zu klären.

5

Als Nächstes erhältst du alle wichtigen Informationen rund um deinen Aufenthalt auch noch mal per Mail und auf MyAIFS.



6

Vor deiner Ausreise erfährst du, welche Gastfamilie dich aufnehmen wird. Natürlich werden alle Gastfamilien sorgfältig geprüft – in den USA von unseren Kollegen, in anderen Ländern von unseren Partnerorganisationen.



7



Sobald deine Gastfamilie feststeht, kannst du per Videocall, E-Mail oder Telefon Kontakt zu ihr aufnehmen und deine neuen Familienmitglieder schon mal kennenlernen.

8

Jetzt geht's los! Bei Teilnahme an den Orientation Days triffst du auf dem von AIFS begleiteten Gruppenflug viele andere Gastschüler. Gemeinsam fliegt ihr in das Land eurer Wahl.



9

Nach den Orientation Days geht es weiter zu deiner Gastfamilie. Während der gesamten Zeit steht dir ein persönlicher Betreuer als Ansprechpartner zur Verfügung.

10

Im Gastland starten nun die so genannten Orientation Days (bei USA Select und UK Select auf Anfrage). Diese sind – genau wie der Flug – bei AIFS im Preis inbegriffen, außer bei Select und Kurzprogramm.

DAS BRINGST DU MIT:

- Alter: 14 bis 18 Jahre. In einigen Ländern: 13 Jahre
High School USA Classic: 15 Jahre (zum Zeitpunkt der Ausreise)
- Schülerstatus
- Stabile psychische und physische Gesundheit
- Aufgeschlossene Persönlichkeit
- Sprachkenntnisse: mindestens 3 Jahre Englisch als Unterrichtsfach
Für den bilingualen Teil Kanadas werden zusätzlich gute Französischkenntnisse vorausgesetzt

* Gespräch mit AIFS Beratern findet nur im Programm USA Classic und Kanada statt.



NATÜRLICH NACHHALTIG UNTERWEGS.

Als Unternehmen, das im weitesten Sinne in der Reisebranche tätig ist, sind wir uns unserer Verantwortung für die Umwelt bewusst und handeln dementsprechend nachhaltig. Umso mehr freut uns, dass wir diesen Sommer das TourCert-Siegel erhalten haben, ein Gütezeichen für besonders nachhaltige Reiseveranstalter.





Die Erde ist unser aller Lebensgrundlage – und die Basis unseres Unternehmens. Schon deshalb haben wir ein großes Interesse daran, dass unser Handeln so wenig negativen Einfluss wie möglich auf die Umwelt hat. Unser Engagement fängt im Kleinen bei uns selbst an: Wir nutzen in unseren Büros keine Plastikflaschen; wir verwenden ausschließlich recyceltes Papier; wir sparen Energie, wo es nur geht, und beziehen natürlich Ökostrom. Wir haben sogar ein „Green Team“ im Haus, das immer wieder nachhaltige Projekte ins Leben ruft. Damit natürlich lange nicht genug: Wir kompensieren auch CO₂-Emissionen unserer Dienstreisen und setzen etwa auf Freiwilligenprojekte, die sich für Umwelt und Soziales engagieren. Grundsätzlich wählen wir nur Unternehmen in den Ziel-ländern als Partner, die ebenfalls nach Nachhaltigkeitskriterien handeln. Um zu verdeutlichen, dass es sich dabei nicht nur um hohle Phrasen handelt, haben wir uns diesen Sommer einem Audit von TourCert unterzogen, um offiziell als nachhaltiger Reiseveranstalter anerkannt zu sein.

Der Erhalt der Auszeichnung macht uns insofern besonders stolz, da das TourCert-Siegel wohl das bedeutendste seiner Art in der Reisebranche ist. Hinter TourCert steckt eine gemeinnützige Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ökologische und soziale Verantwortung im Tourismus zu fördern. Dass unsere Bemühungen in Sachen Nachhaltigkeit von unabhängigen Gutachterinnen und Gutachtern geprüft und von einer Expertenkommission bestätigt wurden, zeigt deutlich, wie ernst es TourCert mit der Einhaltung von Standards ist. Das Zertifikat wird für uns aber kein Grund sein, sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil: Mit dem Erhalt der international anerkannten Zertifizierung verpflichten wir uns, das Engagement in den Bereichen Arbeitsbedingungen, Kinderschutz, Kundeninformation, Menschenrechte und Umweltschutz auch weiterhin kontinuierlich zu verbessern.

//
Wir übernehmen Verantwortung – nicht weil wir müssen, sondern weil wir wollen. Unser Engagement dient den nachkommen-den Generationen und natürlich den Menschen vor Ort. TourCert ist eine tolle Bestätigung für unseren Einsatz.“

DAS WEB WEISS MEHR!

Erfahre mehr über TourCert und unser Engagement: www.tourcert.org

PREISE, ZEITEN UND MEHR.

Wichtiger Hinweis:

Die Kosten für die Flüge und die Orientation Days sind bei allen Programmen außer Select (UK + USA) und den Kurzprogrammen im Preis enthalten.

Eine Bewerbung ist ab 1 bis 1 1/2 Jahre vor der geplanten Ausreise möglich.

Grundsätzlich gilt: Je früher du dich bewirbst, desto größer ist die Chance auf einen Schulplatz an der Schule/in der Region deiner Wahl.

Weitere Informationen findest du auf den jeweiligen Länderseiten in dieser Broschüre und online auf unserer Website.

Preise: Stand Mai 2022.
Bitte beachte, dass sich die Programmkosten für das Schuljahr 2023/24 nach Druck dieser Übersicht ändern können. Besuche für aktuelle Preisinformationen bitte unsere Website.

PROGRAMM/ LAND

DAUER DES PROGRAMMS

USA

Classic

1 Schulhalbjahr

(ca. 21 Wochen)

1 Schulhalbjahr

(ca. 21 Wochen)

1 Schuljahr

(ca. 40 Wochen)

Select

1 Schulhalbjahr

(ca. 18–20 Wochen)

1 Schuljahr

(ca. 40 Wochen)

KANADA

1 Term

(ca. 12 Wochen)

1 Schulhalbjahr

(ca. 22–24 Wochen)

1 Schuljahr

(ca. 43 Wochen)

AUSTRALIEN

1 Term

(ca. 10 Wochen)

2 Terms

(ca. 22–24 Wochen)

3 Terms

(ca. 38–41 Wochen)

4 Terms

(ca. 46–51 Wochen)

NEUSEELAND

1 Term

(ca. 10 Wochen)

2 Terms

(ca. 21–23 Wochen)

1 Schuljahr

(ca. 46–51 Wochen)

ENGLAND

Classic

Kurzprogramm

(ab 2 Wochen)

1 Term

(ca. 13–15 Wochen)

1 Schulhalbjahr

(ca. 19–21 Wochen)

Select

1 Term

(ca. 13–16 Wochen)

1 Schulhalbjahr

(ca. 19–22 Wochen)

IRLAND

Kurzprogramm

(ab 4 Wochen)

1 Term

(ca. 12–17 Wochen)

1 Semester

(ca. 21 Wochen)

2 Terms

(ca. 21–29 Wochen)

1 Schuljahr

(ca. 38 Wochen)

AUSREISE 2023	PREIS
Januar August August	10.900€
	11.200€
	12.200€
August oder Januar August	ab 17.900€
	ab 29.900€
Januar/Februar oder August/September Januar/Februar oder August/September August/September	ab 8.100€
	ab 10.700€
	ab 17.800€
Januar, April, Juli oder Oktober Januar oder Juli Januar, April, Juli oder Oktober Januar oder Juli	ab 10.200€
	ab 14.600€
	ab 20.400€
	ab 25.000€
Januar, April, oder Juli Januar oder Juli Januar oder Juli	ab 8.400€
	ab 12.300€
	ab 20.100€
zwischen September und Mai Januar oder September Januar oder September	ab 3.200€
	ab 9.700€
	ab 12.100€
Januar oder August/September Januar oder August/September	ab 9.300€
	ab 11.800€
zwischen August und April Januar oder August Januar oder August August August	ab 3.900€
	ab 8.600€
	ab 9.500€
	ab 11.900€
	ab 13.500€

Collect
moments.
not
things.



Kanada

Ist Kanada dein Land? Dann ist das dein Link:
www.aifs.de/schueleraustausch/kanada

USA Select

Du willst eine bestimmte Schule oder einen bestimmten Schuldistrikt in den USA besuchen? Dann besuche jetzt unsere Website:
www.aifs.de/schueleraustausch/usa/select-private-schulen

Hol dir „Hi!“ als
Printversion nach Hause:
[https://www.aifs.de/service/
gratis-magazin-bestellen.html](https://www.aifs.de/service/gratis-magazin-bestellen.html)



England

In England kannst du eine öffentliche Schule oder eine Privatschule besuchen:
www.aifs.de/schueleraustausch/england

Neuseeland

Der schnellste Weg zum anderen Ende der Welt – hier landest du direkt auf unserer Neuseeland-Infoseite: www.aifs.de/schueleraustausch/neuseeland

USA Classic

Hier geht's zu allen Infos rund um einen Aufenthalt an einer öffentlichen High School in den USA:
[www.aifs.de/schueleraustausch/usa/
classic-oeffentliche-schulen](http://www.aifs.de/schueleraustausch/usa/classic-oeffentliche-schulen)

Irland

Du hast Fragen zu einem High School Jahr auf der Grünen Insel? Erhalte Antworten unter
www.aifs.de/schueleraustausch/irland

JOIN THE WORLD.

Auf der Karte siehst du die Länder, in denen du ein High School Jahr mit AIFS machen kannst. Die Links bringen dich direkt zu der jeweiligen Seite mit allen Informationen zu dem von dir gewählten Land.



Deine Ansprechpartner

D +49 (0)228 957 30-400 (USA Classic & Select)
D +49 (0)228 957 30-450
AT +43 (0)1 710 69 88
CH +41 (0)44 380 20 12

Oder schreib uns ganz unverbindlich an: highschool@aifs.de

Australien

Surf doch mal eben nach Australien:
Hier erwarten dich alle Infos über einen High School Aufenthalt in Down Under:
www.aifs.de/schueleraustausch/australien



HÖR DIR DAS MAL AN!

Hör dir im AIFS Podcast unsere „Globerocker Stories“ an:
www.aifs.de/podcast



Solltest du zu alt für ein High School Jahr sein oder einfach auf der Suche nach einer Alternative, gibt es viele andere Möglichkeiten, mit AIFS ins Ausland zu gehen. Die kommen natürlich auch infrage, wenn du nach einem High School Jahr erneut dein Fernweh lindern willst. Detaillierte Infos zu den Programmen findest du auf unserer Website.

STUDIEREN IM AUSLAND AB 17/18 JAHRE

Im Rahmen unseres AIFS Study Abroad Programms studierst du ein oder zwei Semester an einer ausländischen Hochschule. Dabei hast du die Wahl zwischen den USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Irland, Südafrika, England, Japan, Costa Rica und Bali.

SPRACHREISEN AB 16 JAHRE

Unsere Englisch-Sprachkurse finden in attraktiven Destinationen statt, darunter die USA, England, Irland, Australien, Neuseeland, Kanada, Südafrika und Malta. Bei der Unterkunft kannst du dich zwischen einer Gastfamilie und Studentenapartments entscheiden.

AU PAIR AB 18 JAHRE

Au Pair? Oh Yeah! Lebe in einer Gastfamilie im Ausland und betreue dort deren Kinder. Als Lohn erhältst du ein Taschengeld – und unbezahlbare Erfahrungen. Au Pair bieten wir an in den USA, Kanada, Australien und Neuseeland.

WORK AND TRAVEL AB 18 JAHRE

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen – oder umgekehrt: Work and Travel ist mit AIFS möglich in Australien, Neuseeland, Kanada und Japan.

SOMMERJOB IN DEN USA (CAMP AMERICA) AB 18 JAHRE

Ein Sommer, ein Camp, ein unvergessliches Erlebnis: Bei dieser Variante von Work and Travel beaufsichtigst du Kinder und Jugendliche in einem Sommercamp in den USA.

AUSLANDSPRAKTIKUM AB 18 JAHRE

Ein Berufspraktikum ist gut, ein Auslandspraktikum ist besser! Mit AIFS bekommst du einen Einblick in den Arbeitsalltag in Neuseeland, Irland oder Kanada.

FREIWILLIGENARBEIT AB 17/18 JAHRE

Engagiere dich mit AIFS auf Bali, Sansibar, Costa Rica, Fidschi, in Irland, Australien, Neuseeland, Sri Lanka, Madagaskar, Kanada, Japan, Nepal, Peru, Südafrika, Swasiland/Eswatini, Thailand oder Vietnam.

FARMWORK/RANCHWORK AND TRAVEL AB 18 JAHRE

Dein Job: auf einer Farm/Ranch in Australien, Irland, Japan, Neuseeland, Südafrika oder Kanada arbeiten. Dein Lohn: Unterkunft, Verpflegung und jede Menge Abenteuer.

SURFCAMPS AB 17/18 JAHRE

Willkommen auf einer Wellenlänge mit den Einheimischen und dem Meer! Lerne das Board beherrschen und das Surferleben kennen in den USA, Australien, Portugal, Südafrika oder auf Bali.

ADVENTURE TRIPS AB 18 JAHRE

Erlebe Abenteuerreisen in kleinen Gruppen mit Geheimtipps abseits der Touristenpfade in Australien, Kanada, Bali, Neuseeland, Island, Japan, Sansibar, Thailand oder den USA.

KON

DEUTSCHLAND
AIFS ZENTRALE BONN

American Institute For Foreign
Study (Deutschland) GmbH
Friedensplatz 1, 53111 Bonn
Tel.: +49 (0)228 957 30-0
info@aifs.de, aifs.de

ÖSTERREICH
AIFS ZWEIGNIEDERLASSUNG
WIEN

Erdbergstr. 10, 1030 Wien
Tel.: +43 (0)1 710 69 88
info@aifs.at, aifs.at

SCHWEIZ
AIFS ZWEIGNIEDERLASSUNG
ZÜRICH

Baslerstrasse 60
8048 Zürich
+41 (0)44 380 20 12
info@aifs.ch, aifs.ch

USA (HEAD OFFICE)

American Institute
For Foreign Study, Inc.
1 High Ridge Park
Stamford CT 06905
USA

AUSTRALIA

American Institute
For Foreign Study (Australia)
PTY LTD.
10-14 Oxford Square
Sydney NSW 2010
Australia

ENGLAND

American Institute
For Foreign Study, (UK) LTD.
37 Queen's Gate
London SW7 5HR
England

TA

KT

**Lass dich inspirieren, erfahre
die neuesten Infos, finde die
Antworten auf deine Fragen
oder tausche dich mit ande-
ren Reisebegeisterten aus.**



INSTAGRAM [aifs_jointheworld](#)



TIKTOK [aifs_jointheworld](#)



YOUTUBE [AIFS Educational Travel](#)



SNAPCHAT [aifsgermany](#)



FACEBOOK [aifs.jointheworld](#)



PINTEREST [aifspinterest](#)



BLOG [aifs.de/blog](#)



PODCAST [Globerocker Stories](#)



IMPRESSUM

Redaktion: AIFS, Bonn – Konzept und Gestaltung: Salon Deluxe, Köln – Produktion: inpuncto:asmuth gmbh, Bonn/Köln – Stand: Mai 2022
Vielen Dank an unseren Fotografen Mischa Lorenz, unsere Models und unsere Teilnehmer für ihre schönsten Bilder sowie [www.pixabay.de](#),
[www.pexels.com](#) und [www.unsplash.com](#). Alle Bildnachweise auf [aifs.de](#)

ENTDECKE NOCH MEHR MÖGLICHKEITEN, MIT AIFS INS AUSLAND ZU GEHEN:

**WOW! DAS MAGAZIN
FÜR DEIN GAP YEAR**



**JETZT GRATIS
BESTELLEN!**

<https://landingpage.aifs.de/de-de/wow-magazin>



Hol dir „Hi!“
als Printversion nach Hause:
www.aifs.de/service/gratisbroschuere-bestellen

